

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Nachrichten Dresden.  
Telegraphen-Sammelnummer 25 241.  
Telefon für Nachrufe: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflageung durch die Post bei täglich zweimaligem Verlauf monatlich 7,75 M., vierstündig 23,25 M.  
Die 16-pföpfige 37 mm breite Seite 2,50 M. Zu den Sammelanzeigen, Einsätzen unter  
Stellen u. Wohnungsmärkten, 16-pföpfige Ein- u. Verhältnisse 25 M. Vorzugsplätze laut  
Zettel. Zusätzliche Entgelte gegen Voranzeigung. Einzelnummer 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Diepgel & Reichard in Dresden.  
Postleitzahl-Amt 1066 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unverlangt geschickte Werben nicht aufbewahrt.

Rudolf Bagier & Comp., Dresden-A.  
Verkaufsräume: Seestraße 8-10; Fabrik: Dürerstr. 104 und Dürerplatz 19  
Fernsprecher: 20757; Teleg.-Adr.: Bagier-Dresden  
Vollkommene Innen-Einrichtungen  
Möbel und Dekorationen von der einfachsten bis zur  
vornehmsten Ausführung

Blesch-Weinstuben

Prager Straße

Täglich: Künstler-Konzert

Gute Küche / Gut gepflegte Weine / Spez.: „Bleschplatte“.

Glaswaren

Jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und  
Auslands empfohlen in reichhaltiger Auswahl

Willh. Rihl & Sohn, Inh.: Hedwig verw. Rihl  
Gegründet 1868. Neumarkt 11. Ferns. 1427.

## Abschluß des Wiesbadener Abkommens. Für 7 Milliarden Goldmark Leistungen bis 1926.

Berlin, 6. Okt. Die Minister Dr. Rathenau und Soucane haben heute in Wiesbaden in Vollmacht ihrer Regierungen das Abkommen über die deutschen Nachträge zu einem an Frankreich abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Abkommen erfolgt voraussichtlich am Freitag.

Um dem Hauptabkommen befinden die beiden Regierungen ihren Willen, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs durch Lieferung bzw. Bostellung von Einrichtungs- und Betriebsgegenständen und von Baustoffen in möglichst großem Umfang zu bewirken. Es handelt sich mithin um Nachlieferungen im Sinne der Anlage IV des Friedensvertrages. Die Durchführbarkeit der Lieferungen soll auf beiden Seiten durch privatrechtliche Organisationen erfolgen. Die Lieferungen der deutschen Organisationen laufen neben den Lieferungen des Reiches. Für die Lieferungen aus dem Abkommen gilt die Einschränkung, daß sie Frankreich lediglich für Zwecke des Wiederaufbaus verwenden darf. Die auswärts Deutschlands bzw. der Lieferungsorganisation auf Grund des Abkommens entstehenden Kreide und die dieser Organisation gehörigen, in Frankreich befindlichen Waren und Betriebsteile sind den Auswärtsfrankreis entsogen. Zu den Lieferungen ist die deutsche Organisation nur insoweit verpflichtet, als sie mit den Produktionsfähigkeiten Deutschlands, den Bedingungen seiner Rohstoffversorgung und den inneren Bedürfnissen seines Staates und wirtschaftlichen Lebens vereinbar sind.

Der Gesamtwert der Leistungen auf Grund des Friedensvertrages und der Lieferungen auf Grund des Abkommens soll bis zum 1. Mai 1926

7 Milliarden Goldmark

nicht überschreiten. Die Lieferungen sollen nur erfolgen durch unmittelbare freie Vereinbarung der deutschen und französischen Organisationen. Für den Fall, daß eine Vereinbarung nicht ausstehen kommt, so zwischen den genannten Parteien handels- und den sogenannten Marchandises spéciales zu unterscheiden. Unter letzteren werden Waren juraler Art, wie Holz, Glas u. dergl., sowie Serienwaren, welche verhandeln, unter letzteren solche Waren, bei denen es dem Besteller auf den besonderen Charakter des einzelnen Stücks ankommt, wie industrielle Einrichtungen, Maschinen usw. Beim handels Material entscheidet bei Nichtaufhandlung einer Vereinbarung eine Kommission über Lieferungsmöglichkeit und Preis, Transport, Lieferungs- und Abnahmeverbindungen endgültig. Die Kommission festigt zusammen aus drei Mitgliedern, einem Deutschen, einem Franzosen und einer dritten gemeinsam bestimmten oder vom Schweizer Bundespräsidenten ernannten Person.

Für die Preise festzulegen, soweit sie nicht in freier Vereinbarung erfolgt, heißt die Kommission vierteljährlich ein Preisverzeichnis für alle in Frage kommenden Gegenstände auf, das ungefähr den normalen französischen Inlandspreisen des betreffenden Erzeugnisses, abhängig der französischen Volksschlacht und der Transportkosten des betreffenden Viertelvierteljahrs entspricht. Ist der in dem Preisverzeichnis erstellte Preis niedriger als der gleiche Preis für die gleichen Waren in Deutschland, so ist Deutsch-

land nur verpflichtet zu liefern, soweit diese Preisdifferenz nicht größer ist, als 5 Prozent. Kommt für Spezialmaterial eine Vereinbarung nicht ausstehen, so kann die französische Regierung auf das Lieferungsverfahren nach Art. IV zu Teil 8 des Friedensvertrages zurückgreifen, jedoch nur soweit die Gegenstände in den an Deutschland früher übergebenen Alten bereits enthalten sind. Die Zahlungen an die deutsche Lieferungsorganisationen geschehen durch die deutsche Regierung. Dieser wird der Wert der Lieferungen auf Separationskonto gutgeschrieben. Dabei unterscheidet das Abkommen drei Zeitabschnitte, bis 1. Mai 1926, bis 1. Mai 1936 und die Folgezeit. Die Lieferungen im ersten Zeitabschnitt werden Deutschland nicht im vollen Werte, sondern nur mit 85 Prozent des Wertes gutgeschrieben. Beträgt der Wert der Lieferungen aus dem Abkommen in einem Jahre weniger als 1 Milliarde Goldmark, so werden in diesem Jahre 45 Prozent des Wertes dieser Lieferungen gutgeschrieben. Der Höchstbetrag, der Deutschland in einem Jahre einschließlich der Lieferungen aus Art. III, V und VI zu Teil 8 des Friedensvertrages gutgeschrieben werden darf, ist 1 Milliarde Goldmark. Der Betrag des in den einzelnen Jahren nicht gutgeschriebenen Wertes der Lieferungen trägt einfache Zähldaten an 5 Prozent.

Am 1. Mai 1926 werden die ersten Verträge zusammengezählt. Die so gewonnene Summe ist in zehn gleichlange Jahresraten bis zum 1. Mai 1936 nebst den fällig werdenden einsachen Raten gutzuschreiben. Bei den Lieferungen vom 1. Mai 1926 ab wird grundsätzlich der volle Wert nicht nur 85 bzw. 45 Prozent gutgeschrieben. Doch darf die jährliche Gutschrift einschließlich der fälligen Jahresraten aus den Restbeträgen der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 1. Mai 1926 zusammen mit dem Wert der Lieferungen, soweit sie nicht bis dahin erledigt sind, auch jetzt 1 Milliarde Goldmark nicht überschreiten. Beiträgt der Gesamtwert der Leistungen bis zum 1. Mai 1926 mehr als 7 Milliarden Goldmark, so ist der überschließende Betrag innerhalb dreier Monate am 1. Mai 1926 Deutschland gutzuschreiben, ohne Rücksicht auf die Regelung der sonstigen Gutschriften. Am 1. Mai 1926 ist wiederum festzustellen, welche Beträge etwa Deutschland noch gut zu tun hat. Dieser Saldo ist nebst 5 Prozent Raten und Interessensen in vier Jahresraten 1926 und 1927 abzutragen. Alle Gutschriftbestimmungen gelten mit der Maßgabe, daß keine Jahresgutschrift höher sein darf, als der Anteil Frankreichs (5 Prozent) an dem gemäß Artikel 4 des französischen Zahlungsvolances zur Verteilung unter die Alliierten gelangenden Annuitäten. Von 1. Mai 1926 ab kann Deutschland alle Leistungen ablehnen, soweit durch ihre Ausführung der von Frankreich in einem Jahre äußerst hohes gutzuschreibende Betrag (52 Prozent der Annuität) überschritten werden würde.

Botschafter Dr. Mayer bei Brüssel.

Paris, 6. Okt. Offiziell wird bekanntgegeben: Im Laufe des Gesprächs, das der deutsche Botschafter Dr. Mayer bei seinem gestrigen Besuch mit Brüssel hatte, legte der Botschafter die gegenwärtige Situation Deutschlands dar, ohne dabei ein positives Gründen um Aufhebung der militärischen Maßnahmen auszusprechen. Der Botschafter äußerte, daß die Durchführung einer solchen Maßnahme auf die deutsche Loyalität einen glücklichen Rückwirkung haben würde.

## Folgen der österreichischen Valuakrise.

Wien, 6. Okt. Die katastrophale Kronenentwertung hat in Wien eine wahre Käuferpanik ausgelöst. In den Geschäften aller Branchen macht das Publikum bei innerhalb weniger Stunden auseinanderfallenden Preissteigerungen keine Einkäufe und zahlreiche Widerstandlos alle geforderten Preise. Viele Geschäfte weigern sich bereits, Waren abzugeben, andere sind bereits ausverkauft oder verlangen Zahlung in fremdem Balta.

Wien, 6. Oktober. Den Abendblättern aufsägt sieht sich das Ernährungsministerium veranlaßt, die staatliche Fleischbewirtschaftung einzurichten, da das amerikanische Geflügelfleisch sich bei dem gegenwärtigen Dollarpreis auf rund 1000 Kronen für das Kilogramm stellen würde. Die Regierung müßte also bei jedem Kilogramm über 700 Kronen als Zubute leisten. (W. T. B.)

Graz, 6. Okt. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Graz: Streitende verhandelten einen Demonstrationsumzug und verlangten die Schließung der Geschäfte. Weil die Fülle der Valvabank Kreditbank nicht geschlossen wurde, wurde das Gebäude schwer beschädigt. Der Schaden beträgt 2 Millionen. (W. T. B.)

## Gründung der Internationalen Hungerkonferenz.

Brüssel, 6. Okt. Die Internationale Hungerkonferenz wurde heute vormittags 11 Uhr im Palais des Académie vom Minister Hadvar eröffnet. Von 27 geladenen Staaten waren 19 vertreten. Den Vorsitz der Konferenz übernahm der ehemalige Ministerpräsident Delacroix. Auf dessen Erbitten die Vertreter der einzelnen Staaten Bericht über ihre bisherigen Leistungen für Russland erstatteten. Die einzelnen Staaten sollten ihre Arbeiten fortsetzen, ohne vorher das Ergebnis der Untersuchungskommission für Russland abzuwarten. In der Nachmittagssitzung erhielten der amerikanische Delegierte Brown Bericht über das Ergebnis der amerikanischen Untersuchungskommission.

## Der Versalliermin in Westungarn.

Das Ententeultimatum an Ungarn ist abgelaufen. Ungarn hat angeblich das kritische Burgenland verloren, aber Österreich kann das ihm feierlich ausgesetzte Gebiet noch lange nicht in Besitz nehmen. Trotzdem versichert die Entente, daß Ungarn das Ultimatum und damit den Vertrag von Trianon erfüllt habe. Tatsache ist aber bisher nur, daß Ungarn keine regulären Truppen aus dem Burgenland zurückzog und ein Protokoll unterzeichnet hat, das die Neutralitätswacht über das kritische Gebiet der bereits vor etwa 6 Wochen zur Übernahme in Debrecen einsetzte. Einwohnerkommission von Entente generalen übertragen. Genau so wenig wie die ungarische Regierung bisher in Wirklichkeit die Macht in Westungarn hatte, ist sie jetzt auf die Generalkommission übergegangen. Noch am Freitag, dem 4. Oktober, war die Macht Stephan Friedrich, Petros und Pronas mit ihren bekannten Bänden in Karl, daß sie Österreich offiziell die Selbständigkeitserklärung Westungarns bekanntgeben könnten. Um aber wenigstens einen Schein von Macht nach außen hin vorzutäuschen, hat die Generalkommission gegenüber den österreichischen in ihrer Hilflosigkeit beide Augen zugemacht und dadurch, daß sie sich das Regiment Oberiburg zur Aufrechterhaltung der Polizeiwacht unterstellt, den Aufschub erweckt, als sei sie mit allem einverstanden, was die Anhänger Stephan Friedrich dort getan haben. Sie hat es nicht für nötig befunden, irgend etwas gegen die Erklärung des Selbständigen militärischen Amverums zu unternehmen, hat vielmehr Österreich aufgefordert, daß Überabberprotokoll auch an ungarnischen, obwohl Österreich nicht die genugsten Mittel hat, das Gebiet tatsächlich zu übernehmen. Man kann es Österreich nicht verdenken, wenn es eine derartige Komödie nicht mitmacht, daß es nicht eine papierne sondern eine wirkliche Übernahme ihres Bezirks fordert. Mit Recht weiß Österreich vielleicht auf die innere Unwahrschaft in dem historischen Dokument des Überabberprotokolls in der österreichischen Erklärung der Entente hin, daß Ungarn den Vertrag erfüllt habe, obwohl man offiziell den Verlust macht, die Bandenpolitis mehr oder weniger zu verschleiern.

Wenn man auch verstehen kann, daß es Ungarn schwer wird, auf ein Gebiet zu verzichten, das sich seit drei Jahrhunderten dauernd in seinem Besitz befinden hat, so liegt doch das Österreichische Recht so klar aufragt, daß die Entente nicht darauf vorübergreifen kann, ohne eine gewaltige Einbuße ihrer Machtstellung zu erleiden, ohne die von ihr geschaffene neue Ordnung Europas noch mehr zu erschüttern, als es sowieso schon der Fall ist. Die westungarische Frage taucht zum ersten Male im Sommer 1919 auf, als nach dem Zusammenbruch der Österreich-Ungarnschaft in Ungarn 231 deutsche Gemeinden Westungarns die Bitte um Aufnahme in den Staat Deutsch-Oesterreich an die Wiener Nationalversammlung richteten. Ein Teil der Gemeinden erklärte sogar sofort offiziell den Anschluß. Österreich war damals noch so sehr überzeugt, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker überzeugt, daß es die Entscheidung von einer Volksabstimmung abhängig machen wollte, die aber weder von Ungarn noch von der Entente gewünscht wurde. Die Entente erklärte vielmehr, daß der Volkscharakter und das nationale Empfinden der Bewohner des Burgenlandes so deutlich einen Anschluß an Österreich empfehlen, daß sie eine Volksabstimmung nicht für notwendig hielte. So trennen die Friedensverträge von St. Germain und Trianon ohne Abstimmung allerdings recht willkürlich einen Teil Westungarns ab, der Österreich zugesprochen wurde. Es handelt sich hierbei um ein Gebiet von etwa 4500 Quadratkilometern mit ungefähr 250 000 Deutschen, 90 000 Magyaren und 50 000 Südländern. Das Gebiet trägt fast ausschließlich landwirtschaftlichen Charakter und ist infolge der Österreichischen wirtschaftlichen Bedeutung, als dadurch die Versorgung seiner Hauptstadt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen wesentlich erleichtert wird. Länger als sechs Wochen wartet jetzt Österreich darauf, daß ihm das Land übergeben wird, das ihm die Machthaber Europas angelobt haben. Und wenn es diesen wegen der eigenen Uneinigkeit und vor allem wegen des großen Gegenseitiges zur kleinen Entente noch nicht möglich gewesen ist, eine Lösung dieses jüngsten europäischen Standards zu finden, so willst das ein bezeichnendes Zeug auf die Leichtfertigkeit, mit der die Entente Verträge erachtet, ohne auch für die geeigneten Maßnahmen ihrer Durchführung zu sorgen. Wir stehen hier eben wieder einmal vor einem jener vielen Konflikte, die dadurch entstanden sind, daß eine entschlossene Abenteuerpolitik, wie wir sie in Wilna, in Tsingtau und Oberschlesien erlebt haben, genutzt, um die Entente vor vollendete Tatsachen zu stellen und ihre Vertragsparaphren wenn nicht ganz zunächst zu machen, so doch wesentlich abzuändern.

Wenn auch wohl kaum davon zu zweifeln sein wird, daß die große Entente aus Preiserwägungen alles daran setzt, um Österreich doch noch mit Hängen und Bürgen den größten Teil des kritischen Gebietes auszuliefern, so muß man doch anerkennen, daß Ungarn die Neutralität und die Meinungsverschiedenheiten in den beiden Entente gekickt benötigt hat, um für sich Vorteile herauszuschlagen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß zum mindesten Frankreich seine Augen mit Wohlgefallen auf Ungarn ruhen läßt, daß es, am liebsten allerdings unter beha-

Berlin, 6. Okt. Die deutsche Reichsregierung befindet ihr Interesse an der Hilfeaktion für Russland durch Entsendung des Legionärsrates Haushild nach Brüssel.

## Amerika und die Schulden der Alliierten.

Paris, 6. Okt. Havas meldet aus London: Präsident Hardin hat den brennenden Wunsch bezüglich der Rückzahlung der Schulden der Alliierten, daß der Kongress die Verwaltung ermächtige, den Schuldnationen die Zahlungsbedingungen zu erleichtern. Er hofft, daß der Kongress die Bill über die Rückzahlung der fremden Schulden annehmen werde, was seiner Ansicht nach die Lage zur Ausführung dieser Transaktion bestimmt. (W. T. B.)

König, 6. Okt. Die amerikanische Regierung stellt die Meldung in Abrede, daß sie bei der englischen Regierung auf sofortige Bezahlung des den Vereinigten Staaten geschuldeten Beitrages rechte. Gerade das Gegenteil ist der Fall. (W. T. B.)

Venedig, 6. Okt. „Morning Post“ meldet aus Washington: Amerika habe nicht die geringste Absicht, die Schulden der Alliierten zu trennen, oder auch nur herabzusetzen. Das Weiße Haus habe amtlich mitgeteilt, daß jedem Bericht, die Frage auf der Washingtoner Konferenz aufzuwerfen, von den amerikanischen Delegierten kräftiger Widerstand entgegengesetzt werden würde.

Der Goldvorrat der Vereinigten Staaten.

New York, 6. Okt. Nach Mitteilung des Schatzamtes beträgt der Saldo der flüssigen Mittel 3.946.308.000 Dollars, während die gesamten Schulden um 1.773.000 Dollars gestiegen sind. Die Goldvorräte in den Vereinigten Staaten betrugen am 1. September 3.277.870.000 Dollars. Das bedeutet eine Zunahme von 88.800.512 Dollars seit dem 1. August. Es ist das die höchste Zunahme in diesem Jahre. Unter den letzten Goldsendungen befinden sich 68 Millionen Goldmark aus den Reserven der Deutschen Reichsbank. Die Vereinigten Staaten verfügen jetzt über 42 Prozent der gesamten Goldvorräte der Welt.

bürgerlicher Führung, für seine Pläne der Donausöderation auszunutzen mochte. Auch Italien hat ein Interesse an einem verhältnismäßig starken Ungarn, das es als Gegengewicht gegen das unruhige und recht antitalianische Südlawien braucht, wie denn überhaupt der Begegnung zwischen den kleinen und der großen Entente und besonders Italien die Hauptursache für die standlose Verschleppung der ganzen Angelegenheit bildet. Die kleine Entente war von vornherein zu einem bewussten Eingreifen in Westungarn bereit, zumal sie in der wachsenden Macht der Bergmannen, der Anhänger der Habsburger, die mit Stephan Friedrich an der Spitze, in Westungarn eine nicht zu unterschätzende militärische Macht angehäuft hatten, nicht nur eine eigene Bedrohung, sondern vor allen Dingen die Gefahr einer Rückkehr des Exaltats Karls erblickten. Italien aber befürchtete, dass Tschechen und Südlawien bei einem militärischen Eingreifen nicht mehr aus Westungarn herausgehen, sondern die Gelegenheit benutzen würden, um in Westungarn die bis dahin freie Brücke zwischen Tschechen und Südlawien zu schaffen, eine Gefahr, die Italien unter allen Umständen zu vermeiden suchte. Mit einem Eingreifen hätte aber wollte sich die kleine Entente, insbesondere Südlawien, auf keinen Fall aufstellen.

An diesem Zwischenstand zwischen den beiden Ententen ist Ungarn der lachende Träger, und da militärische Anwangsmaßnahmen unter den gegebenen Verhältnissen kaum angewendet sind, hat sich aus diesen Gegensätzen heraus ein Neben- und Durchmischer von Aktionen entwickelt, das an Planlosigkeit kaum noch zu übertröffen ist und das bisher nur das eine klar erkennen lässt, das Österreich wohl eines Teiles seines Anspruchs verlauten geben wird. Das neben dem Ultimatum der Großen Entente selbständige ergangene Ultimatum der kleinen Entente durfte mit der Erklärung der Generalstabskommission über die erfolgte Übergabe des Burgenlandes gegenstandslos geworden sein und so wird sich das Hauptinteresse in der nächsten Zeit auf die beiden Vermittlungsaktionen richten müssen, die auf verschiedene Anregungen Ungarns von Italien und von den Tschechoslowaken eingerichtet worden sind. Italien kam mit einem Angebot heraus, das Burgenland an Österreich abzutreten, in seiner Hauptstadt Cedenburg aber, auf deren Weis als wichtigem Eisenbahnknotenpunkt Ungarn nicht verzichten will, eine Volksabstimmung vorzunehmen. Acht Tage nach diesem Vermittlungsvorschlag trat Tschechen mit einem Vorschlag auf den Plan, das Österreich aus Cedenburg verjagen solle, wofür dann Ungarn das Burgenland sofort übergeben sollte. Der tschechische Reichspräsident musste diesen Plan geschickt zu vertreten und hatte auch von dem österreichischen Bundeskanzler Schöber die Einwilligung erlangt, auf dieser Grundlage zu verhandeln, zumal Österreich für Cedenburg ein Ausgleich in dem Gebiet von Weißburg in Aussicht gestellt wurde. Die Verhandlungen Venclisch mit dem ungarischen Außenminister Grafen Károly waren bereits so weit gediehen, dass Venclisch das Ergebnis der Volksabstimmung zur Genehmigung vorlegen konnte, als Italien seine Vermittlungsaktion mit erneuter Energie aufnahm, um damit anscheinend zum Ausdruck zu bringen, dass es sich die Regel der diplomatischen Abaruna nicht aus der Hand reißen und Dr. Beneš bei diesem Moment nicht vorkommen lassen will. Das italienische Vorhaben wird nun zu einer Konferenz in Venclisch führen, wo unter italienischem Vorsitz Ausgleichsverhandlungen zwischen Österreich und Ungarn stattfinden sollen. Die sofortige Zustimmung der Volksabstimmung zu diesem Konferenzvorschlag kann man als einen Beweis dafür betrachten, dass die tschechische Vermittlung in den Hintergrund gedrängt und Italien gewissmachen als die Schwergewicht der Donaustaaten von der Entente anerkannt ist.

Heute die Grundlage auf der die Konferenz in Venclisch stattfinden soll, ist bisher noch nicht bekannt geworden, man kann aber wohl als sicher annehmen, dass der Vorschlag einer Abstimmung in Cedenburg ausführen einer sofortigen endgültigen Regelung zuzulassen wird, das aber wohl auch unter italienischer Leitung der von Dr. Beneš gewünschte Weg eines Ausgleichs befrüchten werden dürfte. Österreich hat zweifellos das Recht, auf der bisherigen Auseinandersetzung der Verträge zu berufen, aber bei der in öffentlich gewordenen Unfähigkeit der Entente, ihren willkürlichen Taktikvorschreibungen Gehör zu verweisen, wird es wohl damit einverstanden sein, zu nehmen, was es ohne weitere Verwicklungen befrüchten kann. Die Stände in der Handelskammer haben sich als die von der Entente vertragten Lauben auf dem Tische. Die Frage aber, ob es nötig wird, die aussichtslosen Nachhänger in Ungarn, die sogenannten Lauden, die noch wie vor fast entblößt stehen, bestimmen zu lassen, kann nur die Zukunft klären. Eins aber schält sich aus der ganzen Angelegenheit mit voller Klarheit heraus: Die Vertragsparagrafen von St. Germain und Trianon werden nicht in vollem Umfang erfüllt werden. Daran wird auch der "geniale" Ausweg nichts ändern, dass man auf dem Papier Österreich das Burgenland in den vom Friedensvertrag gesetzten Grenzen überträgt und die österreichischen Angehörigen als eine private vom Vertrag unabhängige Rennung zwischen Österreich und Ungarn bestreitet. Die autonome Seite der willkürlichen Friedensregelung und die aktive Macht der Entente, ihren Anordnungen in der Willkürfreiheit Gehör zu schaffen, wenn ein entschlossener Wille ihr entsprochen ist, ist wieder einmal offenbar geworden. Die Entente hat eine Niederlage erlitten, die die Radikalität ihrer Verträge aller Welt bestätigt.

## Eine sozialistische Regierung in Thüringen.

Berlin, 6. Okt. Wie die "Rote Fahne" mitteilt, hat in Weimar eine Besprechung zwischen den Fraktionen der beiden sozialistischen Parteien und der kommunistischen Partei stattgefunden. Man hatte sich darüber verständigt, dass die ersten eine rein sozialistische Regierung in Thüringen bilden, und dass die Kommunisten sie unter gewissen Bedingungen unterstützen sollen. Ein Vorschlag der Mehrheitssozialisten, dass alle drei Parteien eine Linksbündnis bilden sollten, wurde von den Kommunisten abgelehnt, weil sie grundsätzlich die Räterepublik erfordern. Sie wollen über das Zustandekommen einer sozialistischen Regierung durch ihre Stimmen ermäßigen und sich alles weiter vorbehalten, bis nach der Polizei, die die neue Regierung treiben werde.

Wiesbaden, 6. Okt. Der neue thüringische Landtag ist heute vormittag durch den Staatsminister Dr. Paulsen eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Abg. Leber (Soz.), zum 1. Vizepräsidenten Abg. Baum (Thür. Bauernbund), zum 2. Vizepräsidenten Abg. Drechsler (Kurbah.) gewählt. Die Wahl der neuen Regierung wurde auf Antrag des Präsidenten vertagt. Die nächste Sitzung bestimmt der Präsident. (B. T. B.)

## Die Koalitionsbesprechungen in Preußen.

Berlin, 6. Okt. Die Besprechungen von Vertretern der für eine Koalitionssouveränität in Preußen in Betracht kommenden Parteien hat heute früh in Anwesenheit Siegelsmaß begonnen. Den Vortrag hielt wieder der Verteidigungsminister Seelkett. Im Vordergrunde der Verhandlungen stand die Haltung der U. S. P. An die Volkspartei wurde von der S. P. D. direkt die Frage gestellt, wie sie sich zu einer Zusammenarbeit mit den Unabhängigen stelle. Über die Verhandlungen ist strenges Stillschweigen vereinbart worden. Es verlautet nur, dass die Dinge einen günstigen Fortgang nehmen. Nach einem amtlichen Bericht über die heutigen Besprechungen wurde Übereinstimmung in einigen grundlegenden Fragen erzielt. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Berlin, 6. Okt. In den preußischen Koalitionsverhandlungen steht das "Aller-Abendblatt" mit, dass die Versuche einer Erweiterung der Koalition zu keinem greifbaren Ergebnis geführt hätten. Es habe sich keine Annäherung in den bestehenden Differenzen ergeben.

## Gedenk der Opfer von Oppau!

Große Mittel sind noch erforderlich, um die ungeheure Not zu lindern, die über viele Familien durch die Explosionskatastrophe von Oppau hereingebrochen ist. Ein jeder trage dazu bei, den vom Unglück schwer Betroffenen noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit ein neues Heim zu schaffen und denen, die der Ernährer verbraucht sind, wenigstens über die erste Zeit hinwegzuhelfen.

Spende jeder nach seinen Kräften! Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

### „Spende für Oppau“

an das

#### Posscheckonto der „Dresdner Nachrichten“

1068 Dresden

oder unmittelbar an die

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten,  
Marienstraße 38,

## Die Opfer der Oppauer Katastrophe.

(Grauer Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Mannheim, 6. Okt. Laut "Tagesschau" ist nach der 10. Oppauer Totenliste die Zahl der erkannten Toten jetzt auf 300 gestiegen. Die Zahl der unerkannten Toten betrug am Montag noch 70, die der Vermissten 114.

### Für die Opfer von Oppau.

Frankfurt, 6. Okt. Die Sammlung der "Frankf. Rtg." für die Opfer des Oppauer Unglücks hat gefestigt die Summe von 2 Millionen Mark überschritten. (B. T. B.)

Berlin, 6. Okt. Wie das deutsche Note Kreis mitteilt, hat das Central Relief Comité in Reutlingen durch die neuwirker Staatsregierung neuerdings 4500 Dollars übergelebt (500.000 Pf.). an den Oppauer Hilfsausschuss überwiesen. (B. T. B.)

## Dr. Heim über die Unerfüllbarkeit des Ultimatums.

München, 6. Okt. An einer Sitzung der bairischen Volkspartei in Regensburg hielt Dr. Heim eine Rede, in der er sagte: Bei der Rede des Reichskanzlers Wirth am vorigen Freitag im Reichstag hat mich das Grämen aus dem Saale getrieben, dass dieser Mann nichts anderes zu sagen wusste, als in einer Zeit der furchtbaren Ereignisse für das Reich 1½ Stunden Zeitungsausschnitte auszuräumen. Herr Wirth hat über nichts geredet, als über Kartellismus. Über unsere Verpflichtungen an das Ausland sagte Dr. Heim: Das furchtbare an der Verhüllung Deutschlands gegenüber dem Auslande ist der Umstand unserer fallenden Wirtschaft, weil man nie weiß, wie hoch unsere Schulden sind. 2 Milliarden Goldmark, die vor sechs Wochen 30 Papiermilliarden waren, sind heute 12-14 Papiermilliarden. Ihnen die erste Milliarde haben wir nicht aus eigener Kraft aufgebracht, sondern Auslandsschulden zur Hilfe genommen und zwar von Holland, und außerdem haben wir auch französische Privatkapital geliehen, um Frankreich damit zu beschulen. Am 15. Januar kommen wieder 500 Millionen Goldmarkzahlung, und so macht die Panne von Tag zu Tag, die unsere ganze Wirtschaft leidet, Endes verschärft. Bei der Annahme des Ultimatums im Reichstag, das zuerst von allen Parteien als unerfüllbar bezeichnet wurde, sei der plötzliche Umsturz besonders von einem Herrn verantwortet worden, der erklärte, was das Ultimatum vorschreibe, sei gar nicht so schwer zu erfüllen. Aus der Höhe allein könnten wir alles, was wir brauchen, wieder herausholen. 48 Stunden vor Annahme des Ultimatums war im Auswärtigen Amtschef des Reichstags keine Partei für die Annahme des Ultimatums zu haben. Da habe Reichskanzler Wirth dem Kürzer der Deutschen Nationalen, Herrn, erklärt, auch die sozialdemokratische Partei könne die Verantwortung für die Annahme des Ultimatums nicht tragen. Der historische Augenblick zur Einheit der Bürgerlichen mit den Sozialdemokraten und zur Herstellung der Einheitsfront sei da. Statt darauf einzugehen, habe Herr mit Höhe über einer vorauseilenden Rede von Müller-Drenken gesprochen, und der Augenblick sei verpast gewesen. In der zweiten Ausschusssitzung habe Unterstaatssekretär Hirsch erklärt, das Ultimatum könne ganz aus erfüllt werden. Da trat ihm Davenstein, der Reichsbankpräsident entothen und erklärte Hirsch, dass man 6 Millionen Menschen dem Elend überantwortet.

## Beschlüsse des Reichsrats.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Okt. Der Reichsrat nahm heute Kenntnis davon, dass der Reichstag den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag unverändert angenommen hat. Nachdem nunmehr auch die Formallität erledigt ist, kann der Vertrag amtlich veröffentlicht werden und damit Gesetzesform erlangen. Angenommen wurden der Entwurf einer Verordnung an die Landesfinanzämter zur Feststellung von Doppelbelastungen im Verhältnis zum Saargebiet und ein Gesetzesentwurf, wonach die Vertrauensmänner für Italien und dennoch habe man 6 Millionen Menschen dem Elend überantwortet.

## Die Umstellung des Eisenbahnbetriebes.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Okt. Dieser Tage finden im Verkehrsministerium Besprechungen über den Vorschlag einer privatwirtschaftlichen Verwaltung der Eisenbahnen statt, den Breitband neuverdient im "Tag" empfohlen hat. Am nächsten Sonnabend wird in München eine Versammlung der Eisenbahn- und Eisenbahnpresidenten diese Frage einer sachverständigen Prüfung unterziehen. An der Konferenz werden auch Vertreter des Reichsverkehrsministeriums teilnehmen. Bei der Besprechung handelt es sich vorläufig nur um einen Meinungs austausch, nicht um die Erörterung irgendwelcher Maßnahmen. Im Laufe dieses Monats wird aus der Sachverständigenrat des Reichsverkehrsministeriums die Praxis befrechen.

## Beträchtliche Erhöhung der Postgebühren.

Berlin, 6. Okt. Wie das "Aller-Abendblatt" hört, wird sich in der nächsten Woche der Sachverständigenrat beim Reichspostministerium mit der geplanten weiteren Erhöhung der Postgebühren beschäftigen. Dem Blatte aufzufallen sollen beträchtliche Gebühren im Ausland stehen. (B. T. B.)

## Schwere Erkrankung des Misados.

Paris, 6. Okt. Nach einer Botschaft aus Tokio ist der Misado unsäglich, ohne Hilfe zu leben. Nach Botschaften aus Tokio soll der Kronprinz bereits die Regierung übernommen haben. (B. T. B.)

## Die Kriegsschuld Englands.

Der Bremer Volksbund "Rettet die Ehre" hat es sich zur Aufgabe gemacht die große Lüge, das Deutschland am Kriege schuld sei, vor aller Welt zu entlarven. Nur wenn dies gelingt, wird es möglich sein, die Nachprüfung des Versailler Schiedsvertrages zu erwirken und somit die Möglichkeit zum Wiederaufstieg zu geben. Der Bund sieht in der neuesten Schrift seines Vorsitzenden des Bremer Dompredigers Dr. Hartwig "Die Kriegsschuld Englands" aus der Kriegserklärung zum Angriff über in der richtigen Erkenntnis, doch es und nicht mehr genügen darf, die Beschuldigungen Deutschlands in der Kriegsschuldfrage auszuspielen, wie es schon in der Schrift desselben Verfassers "Die große Lüge" aufgewiesen ist, dass wir vielmehr dazu überreden müssen, den vollkommnen Nachweis der Schuld anderer zu erbringen. Mit England ist nun mehr der Anfang gemacht worden.

Am ersten Abschnitt der Schrift wird ausgeführt, dass bestimmungen über Kriegsabschüsse und Friedensschäden ins Völkerrecht gehören, das den Beifall einer Schuld für erhebliche Überhaupt nicht kennt. Ein Kriegsabschuss ist kein juristischer, sondern ein politischer Akt, der nur nach den Gesetzmäßigkeiten von Staatsnotwendigkeiten beurteilt sein will. Wenn aber Kriegsabschüsse mit dem Makel des Schuldbeifalls nicht genehmigt werden können, so kann lawloser Krieg auch nicht von einer Strafe geblendet werden. Friedensschäden sind zwar Rechtsakte aber nur völkerrechtlicher und nicht strafrechtlicher Art. Der Strafcode, der im Artikel 21 des Versailler Vertrages und dem dazu gehörigen Teil der Mantelnote vom 16. Juni 1919 zum Ausdruck gekommen ist, ist daher vollkommen falsch. Am zweiten Abschnitt wird ausgeführt, dass die enklische Behauptung, dass England nur wegen Verletzung der englischen Neutralität in den Krieg eingetreten sei in ihrer ganzen Verlogenheit nachgewiesen. Sie war für England lediglich das Mittel, den Krieg völkerrechtlich zu machen. Am dritten Abschnitt wird bewiesen, dass Lloyd Georges Behauptung, dass alle Missionen in den Krieg hineingezogen, hineingezögert wären, nicht aufrecht zu erhalten ist. Am vierten Abschnitt war die den Krieg schon seit langen Jahren vorbereitende englische Diplomatie von unüberzeugbarer Meticulösität. Das wird auch bei Belgien, Frankreich und Rußland in voller Klarheit nachgewiesen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der vierte Abschnitt, in welchem die Politik Englands behandelt wird, jene Politik, die den Krieg gegen Deutschland für notwendig erklärte und die von den Diplomaten eben die Schaffung einer für den Krieg günstigen Konjunktur verlangte. An der Hand geschichtlicher Daten wird nachgewiesen, dass für England nach dem seit drei Jahrhunderten verfolgten Gleichgewichtsgrundsatz der Krieg gegen Deutschland notwendig geworden war, weil dieses den Beilagen Englands auf dem Weltmarkt und in seinen Ausdrucksbestrebungen im Wege stand. Auffälligstes Feind ist in der fünften Abschnitt, in welchem die Frage aufgeworfen wird ob dieser politische und daher alleinige Kriegseinmarsch eine Staatsnotwendigkeit für England war. Bei der Beantwortung dieser Frage muss berücksichtigt werden, dass England es eben, ob mit Recht oder Unrecht hierbei gleichzeitig, also Staatsnotwendigkeit antrug. Es kommt aber noch eins hinzu. England mit seinen afrikanischen, ostasiatischen, amerikanischen und australischen Dominien brauchte unter allen Umständen einen Weltkrieg durch eine erneute große Krieg, wenn es nicht gestatten wollte, dass dieses Weltreich – angehoben der Entwicklung der Dominien zur inneren politischen Freiheit und Mündigkeit – über kurz oder lang zerfällt.

Anzwischen haben die Verhandlungen der Dominien mit dem Mutterland auf der Reichskonferenz in London nach meiner Aussicht gezeigt, dass der Krieg keine wesentliche gewünschte Erfolge gehabt hat. Statt ihn aufzuhalten, hat er vielmehr den drohenden Zusammenbruch näher gerückt. Da hat den Dominien einmal gezeigt, dass England ohne ihre Hilfe keine Weltmachtposition nicht behaupten kann, und dann, dass in ihren Kräften ruhen die sich einmal gegen das Mutterland wenden werden und mit Naturnotwendigkeit wenden müssen. Es wird ein Kampf werden, der in seinen Ausmassen auch den Weltkrieg in den Schatten stellen wird; es wird der Todestanz Englands sein. Wenn aber England fällt, muss Deutschland sterben, denn England ist sein gefährlichster Feind. Wird, dass England den Krieg entschlossen hat, kann man ihm daher zum Worms machen, wenn man seine Staatsnotwendigkeit für englische Ausschaltung als bindend ansieht, wohl aber, dass es keine Schuld an einem Unfall nicht ist und an uns einen willkürlichen Anklageordnung ausübt.

Die vorstehende, klar und verständlich geschriebene Schrift nach der weite verbreitung in Deutschland sind. Die beiden Briefe "Die große Lüge" und "Die Kriegsschuld Englands" können nur in einzelnen Exemplaren erhältlich vom Geschäftszimmer des Bundes, Bremen, Bismarckstraße 18, abgezogen werden. Wird eine andere Anzahl gewünscht, so wird Erschaffung der Setschönen 100 Pf. pro Stück erfordert. Beide Broschüren sind beworben in folgenden Sprachen überlegt: Englisch, Französisch, Holländisch, Norwegisch, Dänisch, Schwedisch, Portugiesisch und Italienisch.

Q. v. Hagen, Oberst a. D.

## Der deutsche Operationsplan bei Kriegsausbruch

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Oktober. In diesen militärischen Kreisen wird angeklagt der Veröffentlichung des Theologen Steiner über die Haltung des ehemaligen Generalschefs Graf Moltke beizutreten, da der Schlieffen-Plan auf dem Durchmarsch durch Holland basierte. Vielleicht ist ein Soldat in früheren Operationsentwürfen des Feldmarschalls v. Schleiden lediglich einmal erwähnt, dann aber sofort wieder fallen gelassen worden. Die Einführung der schweren Belagerungswaffen, deren erster Förderer General v. Schleiden war, garantiert dem deutschen Heer den Einmarsch in Belgien, auch ohne dass die holländische Neutralität verletzt wurde. Man erkennt in den Entnahmen des "Matten" lediglich den Anfang einer neuen Schaltanlage gegen Deutschland.

## Die deutsche innere Politik und die österreichische Entscheidung.

Berlin, 6. Oktober. Wie die "Rote Fahne" schreibt, haben die Nachrichten über das Schädel Österreicheles schwere Beunruhigung hervorgerufen. Man habe in den politischen Kreisen Deutschlands sich der Hoffnung hingegeben, dass die gerechte österreichische Regierung bei einem der wichtigen und selbstverständlichen Fragen nicht direkt interessierten Komitee des Völkerbundsrates besser aufgehoben sei, als bei dem österreichischen Rat der alliierten Mächte. Bei den Beratungen über die Schaffung einer Mehrheitskoalition, bei den Beratungen über das Steuer- und Finanzprogramm sei eine für Deutschland erträgliche Entscheidung über Österreichs eine der wichtigsten und selbstverständlichen Voraussetzungen anzuwenden. Man wolle es noch nicht für möglich halten, dass Österreich auf den von St. Goraz-König oder eines noch ungerechteren Vorschlags zwischen Polen und Deutschland aufgeteilt werden könnte, so dass nicht nur Polen und Russland, sondern auch ein wichtiger Teil des Industriegebietes Polens zu fallen. Man halte dies auch heute noch in den führenden politischen Kreisen Deutschlands für unmöglich ein und für ausgeschlossen, aber schon die Nachrichten in diesem Sinne hätten sich auf die Verhandlungen über die Koalitionsbildung gewirkt und die Parteien zu einer starken Zurückhaltung veranlaßt, weil man der Aussicht sei, dass es wenige Wochen habe, sich über die Bildung eines Kabinett zu unterhalten, von dem man nicht wisse, ob es nicht durch eine antisemitische Enthüllung über Österreich unhalbar sein würde.

## Renaud über Poincarés Misshandl am Kriege.

Der ehemalige Vetter der Tageszeitung "Le Soleil", Ernest Renaud, hat ein Buch veröffentlicht mit dem Titel "1914 bis 1919", in dem er sich mit der Verantwortlichkeit für den Weltkrieg beschäftigt und darlegt, dass diese nicht nur Deutschland aufalle, sondern auch die englisch-französisch-russischen Politik und insbesondere der Politik des ehemaligen Präsidenten der Republik, Raymond Poincaré, liegt. Poincaré hat sich darüber natürlich ausgesetzt, und es hat sich daraus ein Briefwechsel zwischen dem Verfasser und ihm entwickelt, den nun irgend jemand der "Panterie" in die Hände gespielt hat. Das Blatt beginnt damit, dass sie darauf zu veröffentlichen, aus denen folgendes wiedergegeben sei:

Renaud schreibt: Die Wahrheit swingt mich anzunehmen, dass der Verband des Kriegs gewollt hat wie Wilhelm II., und das Sie, Herr Präsident, mit einer Gruppe Ihrer Freunde auch den Krieg gewollt haben, und dass Sie nichts Erforderliches getan haben, um den Zeitpunkt des Ausbruchs einzuschleichen. Erster Beweisgrund ist für Renaud die Note Poincarés nach Russland im Juli 1914, die er eine törichte Unvorsichtigkeit nennt. Zweiter Grund, dass Poincaré nicht, wie der italienische Minister für auswärtige Angelegenheiten ihm angeraten hatte, Serbien zu einem Zeit, wo dies von Nutzen sein könnte, bewegen sollte, die österreichische Note restlos anzunehmen.

Poincaré erwähnte darauf, seine Note nach Russland sei seit dem Januar 1914 beschlossen gewesen. Wenn er nach der Worbefreiung von Serbien auf die Note verzichtet hätte, würde er in gefährlicher Weise die öffentliche Meinung beeinflusst haben. Er habe sich auf hoher See befunden, als Österreich-Ungarn sein Ultimatum erlassen habe, er sei also nicht genau unterrichtet gewesen über das, was sich zwischen dem 26. und 29. Juli abgespielt habe. Die französische Regierung aber habe Serbien angrenzen, nachzugeben, was es schließlich im Einvernehmen mit Russland auch getan habe.

Dem steht Renaud entgegen: Am 29. Juli haben Sie sich nicht mehr aus hoher See befinden. In Ihrer Abwehrfeind hat Ihre Regierung, wenn Sie Serbien den Krieg gegeben haben, nachzugeben, ihm nicht nahegelegt, restlos nachzugeben. Ihr Gegensatz zu Ihrer Behauptung hat auch Serbien sich nicht vollkommen unterworfen. Sie haben die Tage des 29., 30. und 31. Juli verbrechen lassen, und erst am 31. Juli, 10 Uhr abends, als es spät, Serbien angegriffen, neue formellere Erniedrigungen hinzugeben. Das hat der rumänische Botschafter in Paris, Sabourin, im "Matin" vom 4. Januar 1921 festgestellt. Wenn Sie schon am 29. Juli Serbien angreifen hätten, nachzugeben, wie Sie es am 31. Juli, abends 10 Uhr, geben haben, hätten wir keinen Krieg bekommen, denn Sie hätten den Mittelmächten den Kriegswand entzogen. Also entweder haben Sie den Krieg gewollt, oder Sie haben fälschlich manövriert. In beiden Fällen sind Sie einer derjenigen, die für den Krieg verantwortlich sind. Ich sage Ihnen, dass, wenn England, wie Sie es am 29. Juli verlangt haben, sich an diesem Tage zu Frankreichs Gunsten ausgesprochen hätte, wie auch keinen Krieg bekommen hätten. Aber England hat sich nicht erklärt, trotzdem es der Verbündete Ihrer Regierung und Ihrer Politik, einer englischen Politik, gewesen ist. Ich würde als Franzose, das ich unsere Geschäft zum Guten gestalten, und das Deutschland alles bezahlt, was es zerstört hat, Sie aber erwecken nicht den Eindruck, als ob Sie sehr davon überzeugt wären. Deshalb arbeiten Sie so in der Presse und durch Vorträge, um zu beweisen, dass Sie ein reines und liebenloses Hamm sind... Sie fahren fort, zu schreiben und zu reden wie ein Abwälz, der einen schlechten Prozess führt. Gott, die Franzosen und die Geschichtswerter werden Sie urteilen... Ich sage Ihnen, eine öffentliche und kontrollierte Verhandlung vor über die Kriegsursachen und die Kriegsverantwortlichkeiten.

## Ein Engländer über die englisch-französischen Beziehungen.

Paris, 5. Okt. Der Vertreter Englands beim Völkerbund, Fisher, hat dem Redakteur des "Temps", Jean Herbet, in Genf, Mitteilungen über seine Auffassung von den französisch-englischen Beziehungen gemacht. Er erklärt u. a., die englisch-französische Entente sei aus drei Gründen noch wie vor unerlässlich: erstens, damit in Europa der Friede aufrecht erhalten werde; zweitens, damit in Deutschland die demokratische Entwicklung erleichtert werde und drittens, damit im Falle einer neuen Konfliktgefahr die rivalen Interessen Englands und Frankreichs überdeckt seien. Denn, sagt er hinga, die Entwicklung der Wissenschaft lasse schon jetzt erkennen, dass ein neuer Krieg, wenn es dazu kommen sollte, England nicht minder unmittelbar und fürchterlich bedrohen würde, wie Frankreich. Die gemeinsamen Interessen Frankreichs und Englands liegen in der Entwicklung Deutschlands zum Pazifismus. Um diese Entwicklung zu unterstützen, müssten die nächsten 15 Jahre eingesetzt werden, in denen ein neuer Angriff unwahrscheinlich sei. (W. T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Madame Butterlin" (148); Schauspielhaus: "Gedenkmannschaftstraum" (17); Neuköllner Schauspielhaus: "Die Orientreise" (18); Residenz-Theater: "Makarischen" (7); Central-Theater: "Die Tanzräfin" (17).

† Veranstaltungen. Heute, 198 Uhr: Volks-Sinfoniekonzert im Gewerbehause. Dirigent Professor Richard Hagemann vom Berliner Philharmonischen Orchester; Solist Alfred Schering, Konzertmeister der Staatskapelle in Dresden. — Im Vereinshaus um 198 Uhr: Konzert "Kielkaffi-Behrens". — Im Palmenhof um 7 Uhr: Übungsende des Tonkünstlervereins.

† Die erste deutsche Bibel. Unter vielen seltenen Werken des 15. und 16. Jahrhunderts, die am 20. Oktober bei Paul Graupe in Berlin versteigert werden, wird auch die erste deutsche Bibel des Bücherfreundes vorgelegt werden. Es handelt sich um die in Straßburg 1418 bei Heinrich Eggstein erschienene deutsche Bibelübersetzung. Diese Eggstein-Bibel ist als die erste Bibel in deutscher Sprache bekannt. Nach den neuern Untersuchungen W. Walther's wurde aber die Wenzelkönig-Bibel vom gleichen Jahr als erste deutsche Bibel zu betrachten sein. Doch ist die Eggstein-Bibel die bei weitem seltener; auch in den amerikanischen Bibliotheken sind nur zwei Exemplare bekannt. Die erste Hälfte des vorliegenden Foliobands, bis Ende der Paläste, ist außerordentlich selten, die zweite Hälfte, von den Sprüchen anfangend, überhaupt nur in ganz wenigen Exemplaren gedruckt. Den ersten Teil hierzu außer den prächtigen Initialen eine große Anzahl höchst origineller Miniaturen von der Hand eines deutschen Künstlers des 15. Jahrhunderts.

† Der Plan eines deutschen Architekturmuseums. An vielen Stellen in Deutschland sind bedeutende Ansätze und Materialien für ein deutsches Architekturmuseum vorhanden. Sie zusammenzufassen und zu einem systematischen Ganzen zu verschmelzen, schlägt jetzt Dr. Otto Höver in der Zeitschrift "Museumskunde" vor. Er wünscht ein Zentralinstitut zur Sammlung und Ausstellung der Weltarchitektur für eine breite Allgemeinheit, der hier die wesentlichen Grundzüge der Kunst vorgeführt werden und die Erkenntnis nahegebracht werden soll, das die Architektur der eigentliche Kern des künstlerischen Schaffens ist.

† Im Dom zu Münster werden nach einem Bericht der "Kunstchronik" Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen, die dem Dom zu einem Teil seinen alten Eindruck wiedergeben sollen. Im Portal wurden bei der letzten Restaurierung die beiden äußersten der törichten und fluglen

## Das Justizprogramm der Reichsregierung.

Berlin, 6. Okt. Über die Umgestaltung des Strafjustiz erklärte Reichsjustizminister Dr. Schiffer einem Vertreter des "B. T.", dass voransichtlich alle Schöffengerichte kommen würden. Es würden dann bei den Amtsgerichten kleine Schöffengerichte — ein Berufsrichter und zwei Schöffen — und große Schöffengerichte — mehrere Berufsrichter und Schöffen — gebildet werden. Hierüber schwören noch Erwähnungen. In allen Fällen sei dann Berufung an das Landgericht gestellt, an dem ebenfalls Vaterrichter vertreten seien. Es wird auch erwogen, ob nicht auch der Oberrechtsanwalt in Hochverrat- und Spionagefällen, die dazu geeignet scheinen, ermächtigt werden soll, Anklage nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Landgericht zu erheben. Das sogenannte Gesetz zum Schutz der Republik sei bereits in der Ausarbeitung begriffen und werde in etwa zehn Tagen dem Reichsrat gegeben. Das seien die dringendsten Aufgaben. Dahinter ständen die großen Ausgaben des neuen Strafrechtes, des neuen Strafgesetzes, ferner auch zivilrechtliche Ausgaben, die die Neugestaltung des Entscheidungsrechtes. Zum Schluss äußerte Minister Schiffer, dass wir heute viel zu viel Justiz hätten. Rechtspleide als Fabrikarbeit, wie sie heute durch den ungeheuerlichen Umgang der kriminellen und der zivilrechtlichen Justiz bedingt sei, werde auf die Dauer unmöglich. Das Publikum müsse sich vielmehr daran gewöhnen, durch gütliche Verständigung oder durch Schiedspruch Streitfälle zu erledigen.

## Ein Gesetz gegen wirtschaftlichen Landesverrat.

(Gigante Information der "Dresdner Nachrichten".)

Berlin, 6. Okt. An ausländiger Stelle liegt zurzeit der Entwurf eines Gesetzes gegen den wirtschaftlichen Landesverrat vor. Für die Ausarbeitung dieses Entwurfs war die Erwähnung maßgebend, das der deutschen Industrie angesichts der sich immer mehr häufenden Fälle von wirtschaftlichem Landesverrat ein härterer Schutz gewährt werden muss, als sie naturgemäß die Strafgeleistung darstellen kann. Der Entwurf sieht auch bestrafbar machen für denjenigen vor, der vorläufige Fabrikationsverfahren, Schriften, Gedanken über andere Staaten, deren Geheimhaltung im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen lässt, wenn er weiß, dass dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie im Ausland gefährdet wird. Auch der verdeckte Betrug wird unter Strafe gestellt.

## Todesstrafe für Getreideschleifer.

Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigung hat einen Antrag bei der Reichsregierung gestellt, einen Gesetzentwurf einzubringen, der Todesstrafe für Getreideschleiferverbrennungen ins Ausland vorseht. Auch gegen Getreideschleifer im Ausland soll energetisch Front gemacht werden.

## Die Umwandlung der Schuhpolizei.

(Gigante Information der "Dresdner Nachrichten".)

Berlin, 6. Okt. Wie wir erfahren, sind zurzeit seitens des Reichs mit den Regierungen der Länder Verhandlungen über die in der letzten Note des Generals Nollet an die deutsche Regierung aufgestellten Forderungen betrieben. Dezentralisation und Aufhebung der Zentralierung der Schuhpolt. Man hofft, diese Verhandlungen bald zum Abschluss zu bringen. Die Antwortnote der deutschen Regierung wird den Bünz erneut lassen, mit der Unterstützung der Militärkontrollkommission in nähere Verhandlungen über die von General Nollet erhobenen Forderungen einzutreten. Da wir informieren Kreise rechnen man damit, dass die Note gegen Mitte des Monats der Unterstützung der Militärkontrollkommission überreicht werden kann.

Moskau, 6. Okt. Die "Morning Post" meldet aus Paris: Auf Antrag Englands habe sich die französische Regierung zu Verhandlungen über die Entwicklung der Sicherheitspolizei in Deutschland, wie in der Note des Generals Nollet von Deutschland gefordert, bereit erklärt.

Der französische Militarismus bleibt hartnäckig. (Gigante Information der "Dresdner Nachrichten".)

Basel, 6. Okt. Der "Basler Anzeiger" meldet aus Paris: Am Sonnabendabend der Kammer hat die Regierung eines Berichts des Marqualls noch jetzt nicht in der Lage ist, eine Detaillierung des Bestandes der Belegschaften in Deutschland vorzunehmen.

Und die wichtigste Note Noblemores in Genf? (Gigante Information der "Dresdner Nachrichten".)

Basel, 6. Okt. Der "Basler Anzeiger" meldet aus Paris: Wie und von französischer Seite verfügt wird, ist der Text der Note Noblemores im Börsenverbund in Einvernehmen mit der französischen Regierung fertiggestellt worden. Die Note selbst stellt sich dar als eine Kundgebung der französischen Regierung dar, weshalb die nationalistischen Parteien die Regierung in der Kammer interpellierte wollen.

## Vertliches und Sächsisches.

### Der Kampf der Regierung gegen die Religion.

Von der "Sachs. Ev. Kirche" wird uns geschrieben: Zum Bezirksschulrat für den Schulaufsichtsbereich Delitzsch i. B. ist der Lehrer Otto Emil Ecker in Leipzig-Sellerhausen ernannt worden. Der neue Schulrat ist in Leipzig als ein Kämpfer für die weltliche Schule und als ein Gegner der christlichen Bekennnischule bekannt. Seine Ernennung ist ein weiteres Glied in der Kette der Regierungnahmen, welche sich gegen die christlichen Eltern richten. Man erinnert sich daran, wie seit der Umwälzung planmäßig jede frei werdende Schulrätselstelle ausschließlich mit solchen Männern besetzt wird, welche sich durch ihre Eintritt in die weltliche Schule und durch lebhafte Bejublungen der christlichen Schule die Spuren verdient und den Bejublungsabschluss zum Schulrat erbracht haben. Der Lehrer Ernst Beyer wurde Schulrat in Leipzig-Stadt, der Lehrer Dr. Günther Schulrat in Löbau, der Lehrer Hermann Schulrat in Dresden, der Lehrer Schneider aus Cossebaude Schulrat in Riesa, um nur einige der vielen Fälle herauszubauen. Alles bekannte Namen aus dem Kulturfeld der vergangenen Jahre. Der Schulrat ist, nachdem man den Direktor abgedankt hat, die einzige staatliche Aufsichtsperson, welche jetzt noch haben. Zu ihm und seiner Unparteilichkeit müssen daher alle Eltern freies Vertrauen haben können. Das kann nicht sein, wenn nur einiger Regierung der christlichen Schule zu Schulräten ernannt werden.

### Tätigkeit des Wohnungsamtes im August.

Am 31. August lagen 1889 Anträge von Wohnungsbürgern vor, denen noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, darunter 240 für vorübergehend erklärte. In 28 Baulösungsfällen wurde Baumgängelievertrag beim Wiederaufbausamt beantragt, das in 16 Fällen dem Antrag des Wohnungsamtes entsprach, während sieben Fälle sich durch außeramtliche Einigung erledigten. In 11 Fällen legte die Einigungssammlung auf Antrag des Wohnungsamtes den Mietspreis herab. Die Straßenabteilung des Wohnungsamtes erledigte 226 Fälle, davon 110 Schwarz vermietungen und 116 Schwarzmieter. In 18 Fällen stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren ein; im übrigen ergingen 28 Freisprechungen und 180 Verurteilungen. Die Abteilung Baulösungskartei bestätigte im Beobachtungsmonat 125 Wohnungen von mehr als acht Zimmern. Ferner erfolgten 150 Nachbefestigungen größerer Wohnungen. An Wohngelegenheiten wurden gewonnen: 1, 37 Baulösungskarten (davon geeignet für Einzelpersonen 10, für einfache Ehepaare 12, für Ehepaare mit einem Kind acht, für Ehepaare mit zwei Kindern zwei, für Ehepaare mit drei Kindern drei, für Ehepaare mit mehr als drei Kindern zwölf); 2, 19 Erfaschwoningen. Am 31. August 1921 waren 743 Mietsparteien in Baulösungskarten untergebracht (145 Einwohner, 1100 Kinder).

Die Wohnungsinvestition erledigte im Monat August insgesamt 2613 Anträge. Baupolizeiliche Beaufsichtigungen erneuerten wurden für 23 Wohnungen erteilt, von diesen 12 durch Umbau, sieben durch Einbau und vier durch Neubau errichtet worden sind. Im Beobachtungsmonat konnten durch Wohnungsteilung aus einer vierzimmerwohnung, zwei Zweizimmerwohnungen und 110 Schätzwohnungen je mit Küche aus einer Dünnschimmerwohnung eine Dreizimmerwohnung und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche und aus einer Schätzwohnung eine Schätz- und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche gewonnen werden. Durch die Belebung von Doppelwohnungen wurden dem Wohnungsmarkt im Monat August 1921 eine Zweizimmerwohnung und drei Dreizimmerwohnungen mit Küche angeführt. Unzählige Ausnagung von Wohnungsräumen ist in 31 Fällen im Beobachtungsmonat festgestellt und beseitigt worden. Hierbei wurden dem Wohnungsmarkt fünf einzelne Zimmer, fünf Zweizimmerwohnungen je ohne und neun Dreizimmerwohnungen je mit Küche, eine Dreizimmerwohnung ohne und vier Dreizimmerwohnungen je mit Küche angeführt. Unzählige Ausnagung von Wohnungsräumen ist in 31 Fällen im Beobachtungsmonat festgestellt und beseitigt worden. Hierbei wurden dem Wohnungsmarkt fünf einzelne Zimmer, fünf Zweizimmerwohnungen je ohne und neun Dreizimmerwohnungen je mit Küche gewonnen werden. Durch die Belebung von Wohnungsräumen ist für den Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat folgender Gewinn zu verzeichnen: Ein einzelnes Zimmer, zwei Zweizimmerwohnungen je mit Küche, eine Dreizimmerwohnung ohne und vier Dreizimmerwohnungen je mit Küche angeführt. Durch die Belebung von Wohnungsräumen ist für den Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat folgender Gewinn zu verzeichnen: Ein einzelnes Zimmer, zwei Zweizimmerwohnungen je ohne und eine Dreizimmerwohnung mit Küche, eine Zweizimmerwohnung mit Küche und eine Schätzwohnung wieder angeführt. Durch Zurücknahme der Wohnungsräume in ihrer ursprünglichen Gestaltung von Wohnungsräumen ist für den Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat folgender Gewinn zu verzeichnen: Ein einzelnes Zimmer, zwei Zweizimmerwohnungen je mit Küche, eine Dreizimmerwohnung ohne und vier Dreizimmerwohnungen je mit Küche und eine Schätzwohnung mit Küche.

### Die Bauläufigkeit in Sachsen im August 1921.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Am August wurden in Sachsen für Neubauten mit Wohnungen eingemeldet und zwar für 289 Neubauten erteilt, davon 12 durch Umbau, sieben durch Einbau und vier durch Neubau errichtet worden sind. Im Beobachtungsmonat konnten durch Wohnungsteilung aus einer vierzimmerwohnung eine Dreizimmerwohnung und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche und aus einer Schätzwohnung eine Schätz- und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche gewonnen werden. Durch die Belebung von Doppelwohnungen wurden dem Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat 125 Wohnungen von mehr als acht Zimmern. Ferner erfolgten 150 Nachbefestigungen größerer Wohnungen. An Wohngelegenheiten wurden gewonnen: 1, 37 Baulösungskarten (davon geeignet für Einzelpersonen 10, für einfache Ehepaare 12, für Ehepaare mit einem Kind acht, für Ehepaare mit zwei Kindern zwei, für Ehepaare mit drei Kindern drei, für Ehepaare mit mehr als drei Kindern zwölf); 2, 19 Erfaschwoningen. Am 31. August 1921 waren 743 Mietsparteien in Baulösungskarten untergebracht (145 Einwohner, 1100 Kinder).

### Die Bauläufigkeit in Sachsen im August 1921.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Am August wurden in Sachsen für Neubauten mit Wohnungen 289 Baugenehmigungen eingemeldet und zwar für 289 Neubauten erteilt, davon 12 durch Umbau, sieben durch Einbau und vier durch Neubau errichtet worden sind. Im Beobachtungsmonat konnten durch Wohnungsteilung aus einer vierzimmerwohnung eine Dreizimmerwohnung und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche und aus einer Schätzwohnung eine Schätz- und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche gewonnen werden. Durch die Belebung von Doppelwohnungen wurde der Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat 125 Wohnungen von mehr als acht Zimmern. Ferner erfolgten 150 Nachbefestigungen größerer Wohnungen. An Wohngelegenheiten wurden gewonnen: 1, 37 Baulösungskarten (davon geeignet für Einzelpersonen 10, für einfache Ehepaare 12, für Ehepaare mit einem Kind acht, für Ehepaare mit zwei Kindern zwei, für Ehepaare mit drei Kindern drei, für Ehepaare mit mehr als drei Kindern zwölf); 2, 19 Erfaschwoningen. Am 31. August 1921 waren 743 Mietsparteien in Baulösungskarten untergebracht (145 Einwohner, 1100 Kinder).

### Die Bauläufigkeit in Sachsen im August 1921.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Am August wurden in Sachsen für Neubauten mit Wohnungen 289 Baugenehmigungen eingemeldet und zwar für 289 Neubauten erteilt, davon 12 durch Umbau, sieben durch Einbau und vier durch Neubau errichtet worden sind. Im Beobachtungsmonat konnten durch Wohnungsteilung aus einer vierzimmerwohnung eine Dreizimmerwohnung und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche und aus einer Schätzwohnung eine Schätz- und eine Zweizimmerwohnung je mit Küche gewonnen werden. Durch die Belebung von Doppelwohnungen wurde der Wohnungsmarkt im Beobachtungsmonat 125 Wohnungen von mehr als acht Zimmern. Ferner erfolgten 150 Nachbefestigungen größerer Wohnungen. An Wohngelegenheiten wurden gewonnen: 1, 37 Baulösungskarten (davon geeignet für Einzelpersonen 10, für einfache Ehepaare 12, für Ehepaare mit einem Kind acht, für Ehepaare mit zwei Kindern zwei, für Ehepaare mit drei Kindern drei, für Ehepaare mit mehr als drei Kindern zwölf); 2, 19 Erfaschwoningen. Am 31. August 1921 waren 743 Mietsparteien in Baulösungskarten untergebracht (145 Einwohner, 1100 Kinder).

Jungfrauen aus Praderie nicht wieder aufgebaut; sie wurden jetzt erst wieder in ihre alten Nischen gesetzt. Von 59 Grabenrändern, die früher im Boden der Seitenstreife lagen, wurden die noch vorhandenen Bronze-Gedenkplatten wieder hergeholt, 75 große und kleine Wappensteinen von 1586 bis 1813 in prächtiger Ausführung, die jetzt die Wände des Domes schmücken. Der im Laufe der Zeit völlig verkommen und verduntelte Hochaltar wird gerichtet, so dass das Steinmetzwerk Hartwig Gröningers mit den Flügelgemälden des Adrian Bojaxi, Szenen aus dem Leben Pauli, wieder voll zur Geltung kommen werden. Zu dem demnächst stattfindenden Domfesttag soll der Hochaltar wieder in der alten Weise deziptiert werden.

† Schloss Speinshart bei Ebenbach in der Oberpfalz, eine Prädikantenkirche-Gründung aus dem Jahre 1148, das nach weiblichen Schülern vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg 1586 vorübergehend protestantisch und katholisch, 1608 vom Kurfürsten Max I. rekonvertiert und dann 1608 wieder aufgehob



## Familienanzeichen

Am 27. September 1921 in Pöcking am Starnberger See erfolgte die Vermählung geben nur hierher kund  
Dr. med. C. W. Knoop,  
**Jenny Knoop**  
geb. Freiin von Oetzi.

Offiziell und unverdeckt verlobt am 5. Oktober  
abends meine liebe Gallia

## Frau Auguste Käfkojen

Unsere Tochter  
**Eduard Käfkojen**, Holzbildhauer,  
nebst Hinterleibendeut.

Dresden, Am See 32, I., am 6. Oktober 1921.

Die Beerdigung erfolgt am 10. Oktober, nachmittags  
14.30 Uhr, auf dem Neuen Friedhof in Übigau.

Gallen, die unsre unergründliche Mutter

## Frau Margaretha verw. Pfotenbauer

gelebt und gelebt, und an unserem Schmerz im Meer und Schiff in so berühmter Weise teilgenommen haben, legen wir unten

liebesgefühlslosen Dank.

Unsere Tochter

## Fritz Pfotenbauer und Frau.

### Sächsische Familienanzeichen.

Geboren: Alfred Wimmer, Dresden, S.; Erich Seigner, Dresden, I.; geb. Altmühle, Weißgerber, R.; Verlobt: Traude Weiß, geb. Adolf Waud, Dresden; Helene Schumann, geb. Edmund Weber, Dresden; Martha Obermann, geb. Friedrich Seidel, Zittau.

Bereitschaft: Bernhard Norden, geb. Wolke Uhlmann; Adelheid Hesse, geb. Anna Gräfinke, geb. Weißler; Heidi Winkler, geb. Sophie Hammrich, Söhne in Dresden.

Geboren: Max Rendzburg; Margarete Winkler, geb. Gumm, geb. Handelsabteilung Robert Urban Oppert; Eng. Hans Pöhl; Emil Wedemann; Paul Seifert, geb. Guilmann; Anna Maria Müller, geb. Brömers; Margarete Koch; Altmüller, Alfred Müller; Anna Siebler, geb. Müller, geb. Salomon; Otto Müller, geb. Schmidt; Ermelich in Dresden; - Gernhard Richter, Anna; Julian Kreischer, geb. Blommeier; Julius Auguste Richter, geb. Freytag, Oberndorf; Clara Riegerer, geb. John, geb. Treutler, Bischlede.

## Aufruf!

## Der Hellerhof in Gefahr

Mein Onkel war hoffnungslos an einem Dermatit erkrankt, wider Erwarten ist er durch Einschmelzen vom Hellerhof geheilt worden.

Das Bankkonto bitte ich alle drei Monate, die auch einen kleinen Beitrag durch Einschmelzen haben, nur über den Hellerhof zu Tschirke ihre Kinder einzurichten. Ich bitte herzlichst darum, in 20 Jahren sind viele hunderte schwerkranker Kinder durch die Einschmelzen geheilt worden. Es sollte ein leichtes sein, mit ehrlichen Zuhörern die dringende Notwendigkeit des Fortbestehens dieser Einheit zu beweisen.

Die Anzahl der Jedermannhaftes modifiziert den gemeinnützigen Betrieb unumstößlich. Nur Stadt oder Eltern können helfen! Sie gilt es zu gewinnen.

Über allen, hörst du viele hunderte von Eltern, die Leben oder sterben? Sie hat nicht!

Um Namen mehrerer Eltern:

C. Dommatich, Dresden 23, Weinbergstr. 60.

## Bekanntmachung.

Nach § 124 und 139 der Reichsoffenerungsordnung in der Fassung des Gesetzes über die amtsärztliche Versicherung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 21. 7. 21 (RGBl. S. 21) wird für die Versicherten neue Lohnklassen geschaffen und die Wochenbeiträge neu festgelegt worden.

Einzelheiten bis davorigen Zahlblättern (1-5) treten 8. November (A-II).

Die Abgrenzung der Lohnklassen und die Höhe der Beiträge ergeben sich aus nachstehender Zusammenstellung:

Lohnklasse Jahresbeobachtungsperiode Wocheneinbrüche

A	bis zu 1.000,-	350,-
B	dam. mehr als 1.000,-	3.000,-
C	"	5.000,-
D	"	6.000,-
E	"	7.000,-
F	"	9.000,-
G	"	12.000,-
H	"	15.000,-

Die Beitragsabrechnung beginnt mit dem 3. Oktober 1921.

Für Personen, die in der Zeit vom 26. bis mit 10. September 1921 keine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben, am 1. oder 2. Oktober 1921 aber wieder versicherungspflichtig waren, gilt die Beitragserhöhung jedoch bereits von einem dieser Zeitpunkten ab.

Personen in gehobener Stellung (Beamte, Beamte, Werkmeister, Angestellte, Sozialbeamte usw.) mit mehr als 2000,- Lohnbeobachtungsperiode sind nun wie vor von der Erhöhung und Wiederbelebung ausgenommen.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vorbrüche zu diesen Kategorien sind an den Gehaltsstellen der Sozialversicherung zu rufen.

Unterlassung dieser Meldungen oder verspätete Anzeigen können Bestrafung nach sich ziehen.

Dresden, am 29. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand.

Mitglied der Deutschen Gewerkschaften.

Wegen Einrichtung der Versicherten in die neuen Lohnklassen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung haben die Arbeitgeber die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Verdrucken der unterzeichneten Kasse bis spätestens den 4. Oktober 1921 anzugeben.

Bei jedem Vor

## Stellenmarkt

Junger

## Kontorist

mit höherer Schulbildung und guten gesellschaftlichen Formen, verlässt in Stenographie und Schreibmaschine, welche nach kurzen Anfängen leidlich auskömmig zu machen sind, von Geschäftsfirma sofort gesucht.

Lageb. u. A. 9713 Upp. d. Bl.

**102 Schreib-**

meistinnen. Beginn möglich.

Hackens.

Handels- und Sprach-

schule, Altmarkt 19.

Kust. u. Prop. tel. 31.17.17.

Suche zum baldmgl. Eintritt

einen Oberstschweizer

Bewerber mit nur besten Jeug-

ungen, nur solche, welche den

Bruders über erfolgreiche Jung-

schreiber erbringen können, und

einige Monate lange in Her-

babüdern gearbeitet haben,

kennen die Brüder Stedt. In Frage.

Gerhard Kühne,

Mittlerg. Steckhausen, Post

Vinnhorst 1. So.

**Tüchtiger**

**Fahrt.- u. Nähm.-Gefloßier**

bei gutem Lohn per sofort gesucht.

**H. Wenneige**, Gandersheim.

## Kastenmacher, 1 Wagenlackierer

zur Arthur Feist, Böhlauerstraße, Dresden 24.

Suche für sofort ein tüchtiges, gewandtes

## Fräulein

für Verkauf und Büfett,

welches bereits in größeren Größen läuft war. Erwerbungen

mit Sub und Jugendfrei erlaubt.

**Konditorei Kreutzkamm,**

Dresden-A., Altmarkt 14.

**Tüchtige Stenotypistin.**

im Bürobüro bewandert, sofort im Dienststellung gesucht. Schreibmaschine mit Zeugnissen und Geballtenberichtung an Prof. Dr. Thommen, Angelistraße 11. 2.

Der einen bl. Herren wird eine

Schule für 1. November 1918.

**Wirtschaftsschülerin**

im mittleren Alter, für ob. 1. Kl. auf. und 2. Klasse, ab 1. Klasse u. Aufwärter vorzuhaben. Immerhin der Unterricht ist sehr gut. Unterricht bei Mutter b. So.

Suche für ein großes Elternhaus

per 1. November 1918.

**Wirtschaftsschülerin**

weil in allen praktischen

Arbeiten erfahren ist. Erfahrung

angeregt. Jugendfrei mit

Geballtenberichtung sind zu fordern.

Am Frau. Jena. Jopnick.

Burggr. Voitsberg.

Ortskr. 1. Nov.

Suche für mein kleinstes

eine Brüder, schwäbe.

**Wirtschaftsschülerin.**

Poitzsch, Wölferitz

bei Ritterhain.

Eine tüchtige

**Wirtschafts-**

**mädchen,**

im kleinen und großen Wohnung

und mehr für 15, 16, über 17, 18,

bei Familienwohnung auf mittl.

Wohnung gesucht.

Am Frau. Dora Schellhorn,

Ritterhain, Post Cottbuschen.

Am Frau. 1. Nov.

**Vertretung für Italien**

einzel Fabrikanten von photographischen Stricheln u. Produkten, Spiegelungen, Farben, Farben, Bildern, Papieren und Reinigung

für die Material. Kettwip. in Itali.

Buzz, Mailand, Via Adige 21.

Am Frau. 1. Nov.

**Gutsstellmacher**

zum Kinder sucht zum 1. Nov.

Stellung, mit ident. Arbeitszeit

lang und den im kleinen ver-

trag. Prima Langjährige Aus-

reise Kinder aus der Betriebs-

Zeit geht mit der Arbeit. Am-

gebote n. V. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Wegen Verlust meines Soh-

nes Ich für meinen 1. Soh-

nen, ledigen

**Inspektor,**

der mein auf zu meiner großen

Zufriedenheit befriedigt hat

und den ich als äußerst praktisch

und empfohlen kann, möglichst

sich selbst. Stellung.

O. Röber, Ing.

Geb. 1. Nov. Schleifinger Str. 35.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 3. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 4. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 5. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 6. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 7. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 8. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 9. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 10. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-

1. Name als Verwalter, 1. 1. ob.

Freim. 3. 1. 1. ob. 1. ob. 1. ob.

gegen. Off. 1. So. Gruppe. d. Bl.

Am gebte. Mann, 21. O. alt.

noch Stell. 1. 1. ob. 15. Nov. als

**1. ob. 11. 2. Verwalter.**

Am leben als solcher völlig gen-</





## Dörlisches und Sächsisches. Reichswehr und wirtschaftliche Vereinigung der Berufssoldaten.

Die Ortsgruppe Dresden des Reichswirtschaftsverbandes deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten (R. d. B.) veranstaltete am 5. Oktober eine Protestversammlung gegen das vom Reichswehrminister erlassene Verbot der Gußobrigkeit der Reichswehr zum 1. h. W. Der Saal des Soldatenheims war nicht gefüllt mit Verbandsangehörigen, ehemaligen Berufssoldaten, die fast durchweg dem Beamtenkunde angehörten. Der Referent, Generalsekretär Süttner von der Landesgruppe, bezeichnete das Verbot als dem Wehrgefechtfürdernd und daher unzulässig. Die dem Verbot vom Minister Gesetz beigegebene Begründung, die kleinste Testfaden enthalte, bezeichnete er als eine Polemik gegen jede wirtschaftliche Vereinigung der Berufssoldaten. Die Organisation werde ungeachtet des Verbots an der rechten Bewältigung ihrer Aufgaben wie blöher Zielbewußt weiterarbeiten. An der hierauf einsetzenden Ausdrucksfeier beteiligten sich Vertreter der sozialdemokratischen, der demokratischen und der unabhängigen Partei. Die Versammlung nahm unter lautem Beifall einstimmig nachstehende Entschließung an:

"Die am 5. Oktober 1921 in Soldatenheim, Dresden, zahlreich versammelten ehemaligen Berufssoldaten, die den verschiedenen Beamtenkreisen angehörten, erheben entschieden protest gegen das vom Reichswehrminister erlassene Verbot der Gußobrigkeit der Reichswehr zum Reichswirtschaftsverband deutscher Berg- und chemischer Berufssoldaten. Sie erwidern in dem Kooperationsvertrag der Reichswehr einen Aufnahmegerücht, wie sie früher üblich waren. Sie sind der Ansicht, daß das Verbot aus Gründen des Wehrgefechts rechtlich ungültig ist. Die Vereinigungsfreiheit der Berufssoldaten ist in dem § 37 des Wehrgesetzes ausdrücklich festgelegt. Die Rechtheit des Reichstages hat auch ausdrücklich festgelegt, daß die wirtschaftliche Vereinigung der Berufssoldaten anerkannt. Der Berufssoldat, der sich zu einer sozialistischen Dienstzeit verpflichtet muß, braucht unbedingt eine Organisation zur Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen. Es ist nicht angegangen, daß man heute einen ganzen Stande das Recht nimmt, um seinem sozialen und wirtschaftlichen Fortkommen mitzuverfolgen. Der Reichswirtschaftsverband der Berufssoldaten, der sich federativ seit und geschlossen auf den Boden der demokratischen Berufsfassung gestellt hat, der durch seine Taten beweist hat, daß er es ernst nimmt mit seiner Aufgabe, auch die derzeitigen Berufssoldaten zu den besten Staatsbürgern zu erziehen und sie wirtschaftlich und kulturell zu erziehen, darf den Reichswehrangehörigen — sofern im Interesse des Staates — auf keinen Fall verbieten bleiben. Die ehemaligen Berufssoldaten von Dresden erwarten deshalb bestimmt, daß die berufenen Vertreter des Volkes im Deutschen Reichstag und im Sächsischen Landtag die notwendigen Schritte unverzüglich unternehmen, damit den Reichswehrangehörigen das ihnen durch das Verbot angelastete Unrecht wieder gutgemacht wird und den Reichswehrangehörigen die wirtschaftliche Konstitutionsfreiheit erhalten bleibt."

**König-Georg-Gymnasium.** Der von Otto Ganga entworfene Ehrenschrein für die gefallenen Schüler geht seiner Vollendung entgegen. Familien, deren Söhne als Kriegsteilnehmer dem R. G. G. angehören und die bisher Nachricht über das Schicksal ihrer Kinder noch nicht gegeben haben, werden gebeten, unverzüglich genauer Angaben an die Zeitung gelangen zu lassen.

\* **Die deutsche Donau.** Ein Lied von deutscher Geschichte fließt den Strom hinab, den man die blaue Donau nennt. Und verschieden, wie schon die Menschen sind, hat sich eine deutsche Frau von heraldischer Art, Emma Rottmann, Stuttgart, aufgewacht, ist an seinen Ufern gewandert und dabei, wo das Herz Deutschlands am fernsten liegt, und wie eine liebe junge Märchenante ist sie zurückgekommen, mit einem Schuh voll Bildern und Anekdoten, und erzählt den Leuten im Volkswohlfahrt von der deutschen Donau. Durch Südbadische Wiesenländer geht es hin. Da kommt Ulm auf, die Stadt mit dem ersten der drei prächtigen Dome, die die Donau weitet. Hinter Neuburg lebt sich der bavrische Kurz in den See, wird aber durchbrochen und Regensburg kommt in Sicht. Alles altdutsche Städte, mit Giebelhäusern an der Straße, mit ennen und krummen Seiten und bald einem Dordogen und bald einem Brunnen; nur der Dom ruht über die vielseitigkeiten Häuserchen westlich, die alle so echt deutsch sind und nicht unter einen Hut passen. Die Walhalla, in strenger archaischer Deutschheit, ruht vom Himmel. "Wohnt doch alle Deutschen," so sprach König Ludwig I. bei ihrer Eröffnung, "allein viel welchen Stammes sie sind, immer Wilen, doch sie ein gemeinsames Vaterland haben." Bei Passau, der alten Bischofsstadt, strömt der Inn in die Donau hinein. Hier steht mehr fern der Grenze, beginnt in den Bauten das Barock. Die Landschaft lebt ihr Gelebt in ernne Blüte. Dunkelfarbige Wälder laufen die Berge herau, im Strom liegt der Rothenstein, auf dem das Donauwörthchen haust. Wir sind in Oberbayern. Und nun wieder das Land in arroste Formen; Granitfelsen steinen, feierlich ausgerichtet, am Donauufer hinab. So kommt Linz, mit dem heiteren, farbenfrischen Leben auf dem Marktplatz, das schon einen südländischen Charakter hat. Nun läuft es's die Donau wohl sein. Sie schlängt sich behaftig in die Breite, und läßt Sandküste aus sich waschen; alle Burgen krönen die Felsen. Die Geschichte verliert sich in Sage, die Abfahrtensage beginnt. Schöbar! Hier steht vor mehr als 1000 Jahren, die Mannschaft todgeweihter Burgunden, die zur Königin Kriemhild fuhren, und hier steht auch 1914, das Trauerfest mit dem ermordeten Erzherzog. So ist im Laufe der Donau die ganze deutsche Vergangenheit lebendig geworden, und hat mit der armen Schwermutmelodie gefunden, die schon am Anfang des Abschlusses floss. Aber Wien steht noch aus. Wien, diese Kaiserliche Stadt des Deutschums, Wien, der Südpol der deutschen Erde. Der "Stoff" steht darüber, und am "Graben" ist ein wienerscher Gewürz. Dann schlängt die Vergangenheit an unser Denken: am Opernring die Oper, Gluck und Handel und Mozart, hier ist ihre Stadt, von hier tritt der Nahn ihre Heimat hinaus. Und die Hofburg mit ihren weiten Prunkräumen, mit dem Rittern des mädenhaften Rosso durch alle lustig abgedrehten und schmücklichen Möbel hindurch, mit dem fröhlichen und fröhlichen Geist der Zeit der Maria Theresia. Neben alles herlich ist aber der Prunksaal, eine königliche Prachtstube, wo Anlagen und Kunstdenkmale, in einer einheitlich archaischen Weise dargestellt, zum Schönsten zusammenklingen, was diese wunderwolle, breit gespannte, welche Stadt zu bieten vermag.

— **Die Bootsfahrten auf der Oberen Schleuse bei Hintersbergsdorf** werden am Sonntag, den 9. Oktober d. J. bei Eintreten der Dunkelheit für dieses Jahr geschlossen.

\* **Neue Glöckner für die Seelandskirche.** Der Ausschuß für die Beschaffung neuer Glöckner hielt am 5. Oktober eine Schlusssitzung ab. Vorstand Paulmann Max Henrich gab einen Rückblick über das Ergebnis der einzelnen Veranstaltungen und dankte allen Spendern und Helfern, die das großzügig angelegte Projekt gefördert haben. Baumwirker Korb erhielt den Rosenberglund und übergab den Reinertling an Pfarrer Laube. Das neue Geläute wird voranstellen Ende Oktober von der Firma Pöhl & Co. geliefert werden. Zur Übernahme des Transports hat sich Goldhändler Emil Kübel bereit erklärt. Der Tag der feierlichen Einholung und der Weihe der Glöckner wird der Gemeinde noch bekanntgegeben.

**Prinzen-Theater.** Seit Donnerstag läuft in dem beliebten Kleinsttheater an der Prager und Kleinbahnstraße der Meister-Sfilm der Ufa "Die Geliebte Rossmoskows", der nach dem gleichnamigen Roman von Georg Trakl entstanden ist. Er heißt die eigenartigen Lebensgeschichte einer armen, nach Glück und Wohlleben trachtenden Choristin dar, die als die Geliebte eines reichen Großindustriellen gilt, von diesem aber in einer selbstlosen Weise betreut wird, bis sie der Stimme ihres Herzens folgen und einem zukunftslosen Leben entgegengehen darf. Hätte diese, die herbe nordische Schönheit, hat in der Titelrolle die ganze, ihr eigene Weiblichkeit gelegt und die Triumphe glaubhaft gemacht, die sie über die Männerwelt erringt. Von hervorragender Schönheit sind die Außenansichten, die teilweise an der städtischen Riviera ausgeführt sind. Von den übrigen Parkettstufen, die sämlich ihr Reichtum geben, sind noch zu nennen Paul Wegener als Eugen Rossmoskow, Max Laeppa als Baron Alisch und Edgar Udo, der frühere Direktor des bietigen Albert-Theaters. Die Vortragsholze bringt wehklende Bilder von dem großen Automobilrennen im Grunewald und den Schwank "Professor Nebeln entführt seine Braut", in dem Leo Perutz für Erheiterung gesorgt hat.

\* **Die Deutsche Schauspielschule zu Siebenlehn** feierte am Sonntag die 25-jährige Belebung. Zum Festakt waren u. a. erkrankter Amtshauptmann Dr. Sievert aus Meißen, der ehemalige wortlose Gründer der Hochschule, Schuldirektor L. M. Süßer aus Meißen, dem zu Ehren 1910 bei seiner Amtseidereiern eine "Überstellung" in Höhe von 4000 Mark ins Leben gerufen wurde. Diese Stiftung hat gegenwärtig durch Zuwendungen von Behörden und Privatpersonen die Summe von 12000 Mark erreicht. Eine vom gegenwärtigen Direktor Meier anlässlich des Jubiläums verfasste Broschüre enthält interessante Tatsachen über Entstehung und Entwicklung der Schule. Seit ihrer Gründung ist die Hochschule bis jetzt von 105 Fachschülern und 65 Schülern verhüllt worden. Von 1900 bis 1911 wurden Meisterkurse veranstaltet, die insgesamt von 65 Meistern besucht wurden.

\* **Aus der Wiederbewegung.** Begegnungsraum "Zocharia" ist der 3. Unterwerkstatt hält eine Versammlung sämtlicher Wiederbewegliche für die Schule, Stephanstraße zwischen Postenauerstraße und Zollstraße, die Amelie- und Dorotheastraße, sowie die Wintergartenseite und Zillenstraße vom Bahnhofsvorplatz bis Kurfürststraße heute, Kreuzig, abend 18 Uhr im Restaurant Staling-Ming, Postenauerstraße, Ecke Wintergartenstraße, ab. Die Bleute der Wiederbewegung, die an den in der zweiten Hälfte des Oktober beginnenden Unterrichtskursen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Adressen umgehend bei Ihren Bezirksschülern abzugeben.

\* **Ultile Philologie als Religion der Zukunft** besiegte sich der zweite Vortrag Erich v. Czernin's, der nächsten Sonntag 18 Uhr im Vereinshaus hält. Karten im Reichs-Kaufhaus.

\* **Der Elternkund für Kindesmarkt** wird kommenden Sonntag wieder seine zahlreichen Freunde in einem Ausmarsch nach dem Lindengarten in Mühlau vereinen. Der Ausmarsch erfolgt mittwoch 2 Uhr vom Altpfarrplatz. Alle Mitglieder, Freunde und Förderer dieses gemeinnützigen Unternehmens sind herzlich eingeladen, besonders alle Eltern und Erzieher, deren Junges Kind zur Ausbildung frischfleischer Wurstkunst hat. Der Vorstand fordert seine zahlreichen Freunde in einem Ausmarsch nach dem Lindengarten in Mühlau vereinen. Der Ausmarsch erfolgt mittwoch 2 Uhr vom Altpfarrplatz.

\* **Evangelisation in der Kapelle zu Dresden-Borsig** hält von Sonntag, den 16. bis mit Freitag, den 21. Oktober, jeden Abend von 8 bis 9 Uhr, Pastor Kellrich von der Docobitsche bei freiem Eintritt. Auch der Kapellenraum die Besuchszahl zu Oberndorf statt.

\* **Zu das Konzerthaus Büchner-Rossini** ist am 1. Oktober ein besonderes Ensemble eingezogen und sorgt dort entsprechend für die Unterhaltung des Besuchers. An der Spitze steht der Stimmungsmoderator Sill mit seinem prächtigen Humor. Auch die Vortragsschülerin Erda Selig trägt zur Erheiterung bei. Das Hotel-Duell findet gleichfalls großen Beifall. Als Glanznummer ist der Humorist Peppe Weißer zu nennen. Der Höhepunkt der Abende sind die Alpenstiele und Luststile des Ensembles. Hervorzuheben sind die leichtverfachten Lieder von Zill, die von den Gästen mitgefunden werden. Von berühmten endlich der Pianist und der Kapellmeister Grech der vorausgelegten Domänenkapelle.

\* **Im Weinetaurant "Malepartius", Johannest.** Ecke Moritzstraße, ist ein reizendes intimes Bauernstübchen eingerichtet worden, wo echtes Villner und Münchner Bier zum Ausklang gelangt.

\* **Konzerte im Weißen Hirn.** Während des Winterhalbjahrs finden jeden Mittwoch und Sonnabend im Kurhaus und Parkhotel Konzerte statt. Sie werden ausführlich von der Kurkapelle Weißen Hirn unter Leitung von Musikdirektor Dr. Peter. Der Konzertpreis ist 8 Pf. und für die Anhänger von Kurkarten frei. Ebenso findet am Mittwoch ab 7 Uhr Reunion im Kurhaus, Sonnabend ab 7 Uhr Kurball im Parkhotel statt.

\* **Weihen.** Der Bezirksbaudienst der Amtshauptmannschaft Meißen hat beschlossen, dem Mittwoch für die Oster des Explosionsunfalls von Oppau aus Bezirksamt einen Betrag von 2000 M. zu überweisen.

\* **Öbeln.** Ende Mai dieses Jahres wurde im hiesigen Volksschule in der Mohrenstraße mittels Einbruchs eine große Menge Siegerbanderolen für Zigarren und Zigaretten geschossen. Der Täter hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen. Dies wurde auf dem Niedergottesdamer eine Rolle solcher Bandenrolen, nur ein kleiner Teil der gehobenen, in einem dichten Lebensbaum versteckt aufgefunden. Die Rolle hat unnehmbar schon längere Zeit dort gesteckt.

\* **Freiberg.** Zum Bürgermeister der Stadt Penig wurde Stadtrentzal Knoch von bis gewählt.

\* **Berndorf (Bezirk Chemnitz).** Sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Werkmeister auf der Käthe-Ortsbörse beginnt Werkmeister Wolf von hier.

\* **Pangenberg** bei Oberstein-Ernstthal. Hier erfolgte die Weihe eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Freiwilligen.

\* **Marienberg.** Der neue Superintendent und Stadtpfarrer Winter von der Dreifaltigkeitskirche in Dresden hielt unter feierlichem Glockenläuten eine kleinen Gottesdienst. Die Einweihung erfolgte durch Weihbischof Hartmann Hennig aus Dresden.

\* **Hartenstein.** Von einem Auto überfahren wurde der Landwirt Leonhardt aus Thierfeld. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er dem Krankenhaus übergeben.

\* **Planen.** Der unter dem Verdacht des Raubüberfalls an dem Böttchermeister aus Tanna in Haft genommene Gaßwitt ist wieder auf freien Fuß gestellt worden. Ancheinend ist er das Opfer einer Personenverwuschlung geworden.

\* **Amidau.** In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch erreichten Austritte, die zu vorzeitigem Abbruch der Sitzung führten. Als die Gewerbebeuer mit 18 städtischen Stimmen gegen 10 sozialdemokratische Stimmen, zu denen sich noch die Stimme des bürgerlichen Vorstehers Leibnitz gesellte, abermals abgelehnt worden war, bemühte sich der Sozialdemokrat große Erregung. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter war den Bürgern "moralisch" verantwortlich vor. Als der Vorsteher diesen Ausdruck nicht ertrug, tat dies ein demokratischer Stadtverordneter, ließ sich dabei aber zu einer beständigen Anerkennung des betreffenden sozialdemokratischen Stadtverordneten hinreissen. Dieser sprang auf den Sprecher zu und schlug auf ihn ein, ähnlich wie er, ohne ihn zu treffen. Das Kollegium bemühte sich grob

Ereignung und die demokratische Aktion verlieh geschlossen den Faul. Die Demokratischen folgten. Der Vorsteher mußte wegen Beleidigungsfähigkeit die Sitzung schließen.

\* **Bernstadt.** Ein Raubanschlag wurde auf der Fahrt von Bernstadt nach Nieder-Rennendorf an dem Wühlenbacher Metzke bei Kunnersdorf verübt. Ein Wegelagerer fiel ihn an und schlug ihn über den Kopf. Beim Aufbruch entstiegene Wache mit dem Wehr auf den Hügel ein, der daraufhin entflohen.

## Hausweberei.

Ernstin Tillmann aus Berlin sprach an einem der letzten Abende vor der Gemeinde der Hellerauer Betriebslehranstalt der Bauernhochschule und vor zahlreichen Gästen über Hausweberei, insbesondere über die Frage: Hat Hausweberei für uns noch Zukunft, und was kann man damit erreichen? Der Eintritt, den und Dr. Knauer in ihrem gediegenen Selbstgewissen klischee erwiderte, wurde dann durch den Vortrag und durch das reiche Ausstellungsmaterial bestätigt: Die begeisterte Zuhörerschaft gewann die Überzeugung, daß Hausweberei, wenn sie bei uns wieder Boden füllt, einen hohen Kulturmehr für uns hat.

Der Vortrag wachte als notwendiger Teil in den Rahmen der Lehranlage der Deutschen Bauernhochschule. Diese ersten Lehrgänge an denen Menschen aus den verschiedensten Kreisen teilnehmen und deren Vorträge auch für die Dresdner Öffentlichkeit bestimmt sind, stehen am Anfang einer gewaltigen Aufgabe: Den Bauerngedanken in uns und immer weiter im Volle lebendig zu machen. Der erste Schritt, den der Städter nach diesem Gedanken hin macht, ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Annäherung zwischen Stadt und Land, und eine unbekümmerte Schnauze nach der Delikattheit. Hier in der geistigen Welt, die für einige Wochen in Hellerau aufgeschlagen ist, ringt man sich zu dem Gedanken durch, der nunlich in der lebhaften Ansprache nach einem Vortrage in die Worte gefasst wurde: Alle Kultur kommt vom Bauer. Der Bauer vogel hat für seinen neuen Kulturrat alles vom Bauer genommen, weil aus einer besseren Vergangenheit, daß sieleid, die Lieder Linge, Geschirr und andere Bauernkunst. Er ist es unbewußt und blickt in seiner Romantik sieleid. Die Stadt-Massenkunst nehm sich wieder etwas brausend. Einmal und anderes. Aber solange uns alles fertig vorgelegt wird, solange uns alles, was an Kleid und Heim gehört, durch Vermittelung des Händlers von Künstlern verkauft, die wir nicht kennen und die ihren Kunst aus allen Wänden nehmen, solange wird keine bilden Kultur Wurzel fassen, die in uns selbst begründet ist. Dazu muss Kleid und Heim den Wert des Menschen annehmen, der darin wohnt. Sobald wir das wissen, werden wir wieder versuchen, unser eigenen Stil zu schaffen, unter Gesinnung wird von selbst einrinnen und wird Industrie und Handwerk neu betrachten. Denn sind wir dem Bauerngedanken schon näher.

Unsere innerste Sehnsucht faßt uns und ja. Manches Lied singt von den jungen Wägdelein, die so fleißig spannen, und wir wissen, daß die schönen alten Lieder in den Spinnstuben gejungen und gepflegt wurden. Aber gehen wir in unsere Zeit. Spinnen und Weben ist noch nicht tot. Wenn wir die Mädchinnen fragen aus Pommern, aus der Lüneburger Heide, wo sie noch haben, da leuchten ihre Augen, sie freuen sich, daß die gute Zeit, die sie noch lieben, anerkannt wird. Männer, die im Krieg mit offenen Augen nach Eisen und Polen kamen, räumten über die holzen Krautgestalten in ihren selbigen Gewändern davon, so viel Darbenehr und Stillehrlichkeit. Da haben sie gelesen wie unter Vorlesung direkt ins Gesicht schlägt. Und darin sieht ich den Hauptwert der Hausspinne und Weberei. Welche Freude, wenn die herrlichsten Dinge unter unseren Händen entstehen. Alles ganz wie es uns gefällt, handgefertigt, Gardinen, Schürzen, schwere wollene und baumwollene Kleiderstoffe. Selbst wenn das Garn noch sehr ungeföhlt gesponnen ist, das Gewebe wird daraus auch schon bei der Anfängerin glatt und schön. Im März, wenn die Sonne die meiste heitere Kraft hat, wird dann auf unseren Fleischplatten der Stoff liegen, wie es ist, und er wird unter Tisch sein. Es kommt dazu, daß man alles in Pflanzenfarben völlig schwarz und malerisch tönen kann, und dann wird der Verger aufhören mit den ewig ausblühenden Stoffen.

Ein Webstuhl nimmt nicht viel Platz ein, er ist 110 Centimeter breit und nicht viel länger. Mit allen Neuerungen, wie z. B. der Schnellrade, die die Sache gegenüber dem alten Schleifen gewaltig erleichtert, kostet er jetzt nur gegen 1700 M. Die Anfassung läßt sich leicht genossenschaftlich organisieren. In der Stadt wie auf dem Lande wird es möglich sein, daß genügend Teilnehmer in kleinen Gruppen finden. Jede Frau kann auf einem Webstuhl abwechselnd eine ganze Woche weben. Auf die Nahenware, auf die einfachen Wäschestoffe wird sich ja die Handweberei nicht erfreuen, ebenso wird sie niemals mit der Industrie, mit den reichsgestalteten Warenhäusern und Kleiderhäusern der Städte in Wettbewerb treten. Ihr Preis liegt aber nicht in der Masse.

Bei genügender Beliebung wird vom Arbeitsamt der Deutschen Bauernhochschule in Hellerau ein Lehrkursus veranstaltet. Schon jetzt besteht Hoffnung, daß mehrere Kurse hintereinander stattfinden können, was natürlich die Sache viel billiger machen würde. An jedem Kursus können zwanzig Frauen und Mädchen teilnehmen. Herr Arbeitsschiff wird Webstühle zur Verfügung stellen. Jeder Kursus dauert zwei Wochen, danach kann die Anfängerin schon spinnen und eine ganze Menge verschiedene Sachen weben, kann sich auch sehr weiterbilden. Welche zwei Wochen in diesem Winter die geeignetsten sind, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmerinnen. Man will also am besten, daß sofort beim Arbeitsamt in Hellerau an melden und seine Wünsche hinsichtlich der Zeit mitteilen. Da sicher viele Teilnehmerinnen aus der Freizeit einzutreten, wird natürlich für diese für beste Unterhaltung und Vergnügung gesorgt. Sie werden wie die Teilnehmer der leichten Spiellehranstalt in dem traumhaften Heim der Hellerauer Bildungsanstalt untergebracht, wo sie auf aufgenommen und versorgt werden. Die Kosten werden wahrscheinlich — genauer wird bald bekanntgegeben — 350 bis 400 M. betragen. Jeder häflich oder ländliche Frauenverein, jeder landwirtschaftliche Kreisverein wird leicht eine oder mehrere Teilnehmerinnen zum Antritt finden können und dadurch großen Segen stiften. Es ist dann nicht schwer, die Kunst in der Heimat weiter zu lehren. Deutsche Frauen und Mädchen, in ihren Händen liegt eine große Aussicht für die Zukunft unseres Volles! Ihr kann den alten Geist der Gedegenheit wieder werden. Ihr kann wieder ein Heim schaffen von alter Einfachheit und neuzeitlichem Geschmack, von dem wirklich der Spruch gilt: Mein Heim ist meine Welt. Mit der Heimarbeit wird auch die häusliche Unterhaltung, die Haushaltung und andere Schöne wieder lebendig werden. Müssen die Frauen der abteilenden Kreise vorangehen und ihr Heim, ihr Kleid zu einem Vorbild machen. Tut alle den ersten Schritt dazu und meldet euch beim Arbeitsamt der Deutschen Bauernhochschule Hellerau bei Dresden. Alle Tanzmann.

# MAGGI's Würze

Man verlangt ausdrücklich MAGGI's Würze.

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Saucen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

</div

# Börzen- und Handelszeit.

## Geschäftsgang im Handel und Industrie.

Die Berichte der preußischen Handelskammern über den Geschäftsgang im Monat September zeigen starke Umläufe wie im Voreinhandel so im Warengrößehandel und im Einzelhandel und lassen erkennen, daß die Industrie fast durchweg gut beschäftigt ist und zum Teil auf eine Reihe von Monaten ihre Erzeugung ausverkauft hat. Gleichwohl spricht aus fast allen Beichten die Bedrohung, daß der gegenwärtige lebhafte Geschäftsgang, verursacht durch die Erwartung der Markt, keine wirtschaftliche Verbindung bedenkt, sondern im wesentlichen aus die Angst aller gewerblichen und privaten Abnehmer vor weiteren Preisansteigungen zurückzuführen sei. Die „Gindesdorff-Konjunktur“ hat zunächst die Beschäftigung der Arbeiterschaft auf eine Reihe von Monaten gesichert und zahlreiche Verdienstmöglichkeiten eröffnet. Beides würde in noch größerem Umfange geschehen sein, wenn nicht Mangel an Qualitätsschoten und ein fast noch lählbarer Mangel an Eisenbahnwagen Produktion und Verkehr behinderten. Außerdem haben die Höhe, über die in den meisten Fällen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ohne Kämpfe eine Vereinbarung erzielt wurde, und die Voraussetzung eine Rücksicht eingeschlagen, die einen schweren Nachschlag für den Betriebsaufbau angekündigen erscheinen läßt, an dem der Gindesdorff-Gebrauch bestrebt ist.

Der Warengrößehandel war sehr belebt. Im Textilgroßhandel war ein Mangel an greifbarer Ware wie im Frühjahr 1920 fühlbar. Die Einkaufspreise lagen bei bis 100 % über den niedrigsten Notierungen des Jahres. Beziehungen von Fabrikanten, bei Abschlüssen den Vorbehalt der Preisnachforderung durchsetzten. Seitens der Händler, von verschiedenen Seiten wurde über Unzufriedenheit in der Regulierung der Rundschau geplagt, die an die Begleiterdeutung neigender Preise in Abweichen über die Folge einer Schwächung der Betriebsmittel durch Effekten- und Bauschadenlängen infolge starker Exporte und infolge Wagengangslosigkeit durchsetzt, daß einzelne Industriezweige wieder dazu übergehen, Aufträge für Neubauabsatz nur zu giebenden Preisen (Tagepreis) herauszunehmen.

Am Einzelhandel hat das Gewicht in fast allen Artikeln einen überwundenen Anstieg genommen. Es wird aber angenommen, daß die Einkäufe des Publikums der Erwerbung von Spezialitäten dienen und daß deshalb in absehbarem Zeit ein Rückgang zu erwarten ist. Der Einzelhandel berichtet einerseits von lebhafter Abtrag, andererseits von mangelnder Belieferung seitens der Fabrikanten und Großhändler. Besonders wird behauptet, daß diese die Ware in Erwartung höherer Preise zurückhalten, um so die bei dem legten Konkurrenzumstellung erzielten Verluste wettzumachen. Am härtesten werden sich die Preishelgering belasten, allen waren die Verhältnisse auch in Sachsen liegen.

## Die deutschen Feuerversicherungsgesellschaften und die Oppauer Katastrophe.

Der Verband direktionseigener Feuerversicherungs-Gesellschaften Deutschland e. V. schreibt und: Durch die Feuer ging jüngst eine Kette, daß bei dem Unglück, welches die Firma Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Rhein, am 21. September 1921 betroffen hat, eine Anzahl Hamburger Versicherungsgesellschaften und die Allianz in Berlin an der Versicherung beteiligt waren. Durch diese Kette entsteht sehr leicht eine Kreuzführung, weil nicht nur die vorerwähnten Gesellschaften, sondern wohl tausendliche ältere Privatversicherungsgesellschaften beteiligt sind. Die Quoten der Beteiligung der einzelnen Gesellschaften bewegen sich zwischen 1% und 1/2 %. Der Schaden ist im Übrigen nicht als Totalschaden anzusehen, wie ebenfalls nach den ursprünglichen Zeitungsmeldungen anzunehmen war, vielmehr sind die Waschsalinen und Hochdruckapparaturen zum großen Teil erhalten geblieben. Sie sind zum Teil nach der Explosion noch gelanzen, woraus die Firma schreibt, daß die Ursache der Explosion nicht in dem eigentlichen Fabrikationsbetriebe zu suchen ist. Die Gebäude des Werkes sind bei der harten Brandverhinderungsdarstellung verschont. Der Sachschaden liegt nun auf 60 bis 80 Millionen Mark. Die Bemühung der Fabrikversicherung, die die Privatversicherer übernommen haben, erfolgte nach dem Wert, den die verjährten Säulen am 1. Oktober 1919 hatten. Dieser Wert ist im Nachtrag vom August 1920 mit 201.000.000 M. angenommen worden, wovon die Firma 82.000.000 M. in Selbstverhinderung behalten, so daß die Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften rund 120 Millionen Mark geben halten. Den Schaden an den Maschinen schätzt man auf höchstens 40 %. Die Brandversicherung spielt an sich eine unbedeutende Rolle, da nur etwa 4 Millionen Mark dafür verantwortlich sind. Bei beiden Positionen liegt eine außergewöhnlich hohe Kürzerlöserziehung vor, die die oben erwähnte Selbstverhinderung vor, die mit ungefähr 90 % veranschlagt wird. Am Waschsalen und Waschen sind etwa 500 bis 600 M. M. verloren. Der Schaden wird für die Versicherungsgesellschaften etwa 50 Millionen Mark betragen, wobei zu beachten bleibt, daß die direkt arbeitenden Privatversicherungsgesellschaften an diesen wie dem hier in Frage kommenden mindestens 80 bis 90 % zugeschlagen, so daß die auf die direkten Versicherer entfallende Schadensquote im Verhältnis zum Umtang der Prämien-Einnahmen der Privatversicherungsgesellschaften durchaus nicht eine Stimmung und Bedeutung hat, die im ersten Augenblick des Unglücks namentlich von Seite der Partei angenommen wurde. Interessant ist die von der Firma in Selbstverhinderung genommene Quote von 82.000.000 um deswillen, weil höchstwahrscheinlich diese Quote entsprechend den Rechnungen des Verbands der chemischen Industrie Deutschlands durch die von dieser Vertretung erbrachten und gefallenen gegenwärtige Selbstverhinderung zuletzt sein dürften.

In der Berliner Börse findet laut Bericht des Börsenvorstandes am heutigen Freitag nur die Kurznotierung für die zu folgenden Notierungen der nachfolgenden Umläufe zugelassenen Wertpapiere statt, und zwar wird für diese Woche auch der Einheitskurs festgestellt. Am 10. und 12. d. M. finden Börsenöffnungen statt. An diesen Tagen soll möglichst für alle Wertpapiere eine Kurznotierung erfolgen.

Chemischer Bank-Verein 100 Millionen Mark Aktienkapital und Reserven. Die Direktion teilt und mit, daß es in einer für den 29. d. M. einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung der Antrag gestellt wird, daß Aktienkapital von 80 auf 100 Millionen Mark zu erhöhen. Von Durchführung der Transaktion sollen die öffnen Reserven des Bank mit rund 60 Millionen Mark ausgewiesen werden, so daß die eigenen Mittel des Instituts 150 Millionen betragen. Tantum ist auch die Stadt Chemnitz der Hauptort der größten Braunkohlen geworden. Am 20. Oktober beginnt der Chemische Bank-Verein die Feierfeiern 50-jähriges Bestehens.

Sächsische Garmonogen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Dresden. In dem im Anzeigentext veröffentlichten Prospekt über die Einführung von 2 Millionen Mark neuen Aktien an den Börsen von Dresden und Berlin heißt es über die geschäftliche Lage: Im laufenden Mehlhalbjahr ist die Gesellschaft blüht in allen Abteilungen gut beschäftigt, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit einem befriedigenden Jahresergebnis zu rechnen sei.

Sächsische Maschinenfabrik in Dresden-Plauen. Nach dem Bericht des Verbandes konnte sich die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1920/21 infolge des Vorbehanges der Baumwollwirtschaft wieder nur als Rohstoffmärkte betätigen. Die von mir aufgenommenen anderen Erwerbszweige geben gute Beschäftigung, so daß der Betrieb fast ununterbrochen ansatz erbringen werden konnte. Dieser Umstand beeinflußte das Gewinnergebnis günstig, trotz der weiter ge-

bleibten Umschlägen. Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 700.000 M. auf 1.000.000 M. zur Stärkung des flüssigen Mittels. Auf die jungen Aktien ist bisher eine Abnahme von 20 % erfolgt. Der diesjährige Gewinn beträgt zugleich Vortrag aus 1919/20 888.100 M. (182.845 M. i. V.), der wie folgt verteilt werden soll: Abschreibungen wieder 20.000 M., Reservefonds 75.000 M. (100.000 M.), Taschneuer - Reserve 20.000 M. (5000 M.), 20 % Dividende auf 1/4 Million Mark (10 % auf 750.000 M. i. V.) 100.000 M. (75.000 Mark), Tasche dem Aufsichtsrat 85.000 M. (8344 M.), Tasche und Gratifikationen an Vorstand und Beamte 80.400 M. (80.100 M.), Vortrag auf neue Rechnung 48.707 M.

Germania Maschinenfabrik norm. J. C. Schwalbe & Sohn A.-G. in Chemnitz. Im Prospekt über 8 Millionen Mark neuen Aktien wird mitgeteilt, daß das Unternehmen in den meisten Abteilungen fast beschäftigt ist. Die Errichtung von Aufträgen für den Export hat in letzter Zeit nachgelassen, doch liegen neuerdings Anzeichen vor für eine Neubeliebung. Die Gesellschaft beschäftigt derzeit 776 Arbeiter. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, könnte wieder mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden.

Deutsche Salpeterwerke, Höll & Martin Nachfolger, A.-G., Hamburg. Das Unternehmen konnte im abgelaufenen Jahr wieder zu einer im ganzen regelmäßigen Arbeit zurückkehren.

Die Salpeterzeugung der drei arbeitenden Oefinas Chile, Alemania und Mexico von insgesamt 3.000.000 spanischen Zentner konnte zu gewinnbringenden Preisen abgesetzt werden. Der Geschäftsbereich bemerkte, daß das bestreitige Ergebnis im wesentlichen auf die Leistung der Asociacion de Productores de Salitre de Chile künftig in die Höhe gerückten Preise zurückzuführen ist. Die von der Vermölung vorausgesetzte Wirkung habe sich bereits in einem beinahe gänzlichen Erlöschen des Absatzes eingestellt. Aus diesem Grunde sei die Lage des Salpetermarktes zurzeit ungünstig und eine auf nur anwendungswise voranzöinge für die Zukunft der Salpeterindustrie unmöglich. Der Warentypus umfaßt 6.001 (i. B. 2.011) Millionen Mark, wobei diebstal noch durch einen Eurogewinn von 900.000 M. i. V. 886.624 M. Kursverlust erzielt. Nach Abzug aller Kosten und nach 2.086.005 M. (1.000.700 M.) Abschreibungen beträgt der Nettoertrag 1.936.006 M. (52.150 M.), aus dem nach zwei dividendenlosen Jahren eine Gesamtdividende von 18 % ausgeschüttet werden soll.

Geringse. Bahnsteigkasse der oberhessischen Kohlenproduktion im September. Im Monat September konnte die durchschnittliche Tagesleistung gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, hat aber immer noch nicht die Höhe vor den Kriegszeit erreicht. Sie belief sich auf 10.000 Tonnen (August 6.000 Tonnen). Die Gesamtförderung stieg an 20 Arbeitstagen, wie das Bahnhof „Industriezister“, Berlin-Wilmersdorf, berichtet, von 2.600.700 Tonnen auf 2.678.000 Tonnen im September. Der Verlust mit der Hauptbahn hat abgenommen, da die Wagengestellung für gegen Ende des Monats unregelmäßig gehalten wird. Es wurden nur 1.965.000 Tonnen gegenüber August mit 2.149.785 Tonnen abtransportiert. Von den angeforderten 238.107 Wagen konnten nur 229.811 gekettet werden, so daß sich ein durchschnittlicher Achsbelastung von 7 % ergab. Nach dem Ausland gingen 570.070 Tonnen, davon nach Polen 195.706 Tonnen (August 195.208 Tonnen), Deutsch-Oesterreich 214.542 Tonnen (220.000 Tonnen), Tschecho-Slowakei 85.400 Tonnen (51.574), Italien 99.064 Tonnen (100.684), Ungarn 51.424 Tonnen (55.022), Danzig 22.050 Tonnen (14.717), Rumänien 22.500 Tonnen (20.188). Die Bahnbehörde berichtet am 1. Oktober 1921 887 Tonnen.

Unschmeck. Befriedigung der deutschen Wollversteigerungen. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man, wie vom Wollverwertungsverband Deutscher Landwirtschaftskammern gefürchtet wird, damit rechnen, im kommenden Jahre auf den Wollversteigerungen eine erheblich größere Menge Wolle als in dem zu Ende gehenden (1920) rund 6.000 Zentner zu sehen, da die Versteigerungen alljährlich immer größere Beachtung finden. Da sich von der diesjährigen Sicht noch Wolle im Vande befindet und im November bereits die Winterlager einsetzt, hat der Wollverwertungsverband Deutscher Landwirtschaftskammern gemeinsam mit der mit ihm verbündeten Deutschen Wollgesellschaft beschlossen, am 8. Dezember d. J. in Berlin eine Wollversteigerung abzuhalten. Es ist zu empfehlen, die Bietart in Betracht kommende Wolle sofort unter Anmeldung bei der Deutschen Wollgesellschaft m. b. H. Berlin, an das Woll-Lagerhaus Berlin-Wiedrichsfelde, Station Magdeburgstrasse bei Berlin, zum Verkauf zu bringen.

Unschmeck. Befriedigung der deutschen Wollversteigerungen.

Nach den bisherigen Erfahrungen darf man, wie vom Wollverwertungsverband Deutscher Landwirtschaftskammern gefürchtet wird, damit rechnen, im kommenden Jahre auf den Wollversteigerungen eine erheblich größere Menge Wolle als in dem zu Ende gehenden (1920) rund 6.000 Zentner zu sehen, da die Versteigerungen alljährlich immer größere Beachtung finden. Da sich von der diesjährigen Sicht noch Wolle im Vande befindet und im November bereits die Winterlager einsetzt, hat der Wollverwertungsverband Deutscher Landwirtschaftskammern gemeinsam mit der mit ihm verbündeten Deutschen Wollgesellschaft beschlossen, am 8. Dezember d. J. in Berlin eine Wollversteigerung abzuhalten. Es ist zu empfehlen, die Bietart in Betracht kommende Wolle sofort unter Anmeldung bei der Deutschen Wollgesellschaft m. b. H. Berlin, an das Woll-Lagerhaus Berlin-Wiedrichsfelde, Station Magdeburgstrasse bei Berlin, zum Verkauf zu bringen.

England's Capitalmarkt im September. Nach dem Bericht der London Joint Committee of Midland Banks wurden im Monat September insgesamt für die Anweise von Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Gewerbe-Gesellschaften und Anteilen 7.051.000 Pfund Sterling oder nur etwa 20.000 Pfund Sterling mehr als im August beansprucht. In den neuen Monaten des Jahres 1921 werden die aufgebrachte Wissenssumme nahezu 150 Millionen Pfund Sterling, d. h. weniger als die Hälfte im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, wo 314 Millionen Pfund Sterling erreicht wurden. Von der Septembersumme war der größte Teil wieder für die britischen Pachtungen und fremde Länder bestimmt. Nur etwa ein Drittel der Summe wurde für englische Pachtländer benötigt. In dem Anteil der britischen Pachtungen in Höhe von 3.878.000 Pfund Sterling ist der Beitrag der Industriellen Anteile in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling noch nicht oder nur zum kleinen Teil enthalten. Die Rechnungen auf Thayshäne sind gleichfalls in der Summe nicht enthalten, da die dreiten Anteile der britischen Regierung in die Zusammenstellung der genannten Wissensumme nicht aufgenommen werden.

\* Der Goldbehörde in den Vereinigten Staaten. Nach Angaben des Schatzamtes der Vereinigten Staaten betrugen die Goldvorräte in den Vereinigten Staaten am 1. September 977.417.930 Dollar, das entspricht einem Zuwachs von 88.800.512

Dollars im Monat August, der größte im laufenden Jahre überhaupt. Unter den neuzeitlichen großen Zahlungen befinden sich

Interessant ist die von der Firma in Selbstverhinderung genommene Quote von 82.000.000 um deswillen, weil höchstwahrscheinlich diese Quote entsprechend den Rechnungen des Verbands der chemischen Industrie Deutschlands durch die von dieser Vertretung erbrachten und gefallenen gegenwärtige Selbstverhinderung zuletzt sein dürften.

In der Berliner Börse findet laut Bericht des Börsenvorstandes am heutigen Freitag nur die Kurznotierung für die zu folgenden Notierungen der nachfolgenden Umläufe zugelassenen Wertpapiere statt, und zwar wird für diese Woche auch der Einheitskurs festgestellt. Am 10. und 12. d. M. finden Börsenöffnungen statt. An diesen Tagen soll möglichst für alle Wertpapiere eine Kurznotierung erfolgen.

Chemische Bank-Verein 100 Millionen Mark Aktienkapital und Reserven. Die Direktion teilt und mit, daß es in einer für den 29. d. M. einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung der Antrag gestellt wird, daß Aktienkapital von 80 auf 100 Millionen Mark zu erhöhen. Von Durchführung der Transaktion sollen die öffnen Reserven des Bank mit rund 60 Millionen Mark ausgewiesen werden, so daß die eigenen Mittel des Instituts 150 Millionen betragen. Tantum ist auch die Stadt Chemnitz der Hauptort der größten Braunkohlen geworden. Am 20. Oktober beginnt der Chemische Bank-Verein die Feierfeiern 50-jähriges Bestehens.

Sächsische Garmonogen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Dresden. In dem im Anzeigentext veröffentlichten Prospekt über die Einführung von 2 Millionen Mark neuen Aktien an den Börsen von Dresden und Berlin heißt es über die geschäftliche Lage: Im laufenden Mehlhalbjahr ist die Gesellschaft blüht in allen Abteilungen gut beschäftigt, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit einem befriedigenden Jahresergebnis zu rechnen sei.

Sächsische Maschinenfabrik in Dresden-Plauen. Nach dem Bericht des Verbandes konnte sich die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1920/21 infolge des Vorbehanges der Baumwollwirtschaft wieder nur als Rohstoffmärkte betätigen. Die von mir aufgenommenen anderen Erwerbszweige geben gute Beschäftigung, so daß der Betrieb fast ununterbrochen ansatz erbringen werden konnte. Dieser Umstand beeinflußte das Gewinnergebnis günstig, trotz der weiter ge-

bleibten Umschlägen. Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 700.000 M. auf 1.000.000 M. zur Stärkung des flüssigen Mittels. Auf die jungen Aktien ist bisher eine Abnahme von 20 % erfolgt. Der diesjährige Gewinn beträgt zugleich Vortrag aus 1919/20 888.100 M. (182.845 M. i. V.), der wie folgt verteilt werden soll: Abschreibungen wieder 20.000 M., Reservefonds 75.000 M. (100.000 M.), Taschneuer - Reserve 20.000 M. (5000 M.), 20 % Dividende auf 1/4 Million Mark (10 % auf 750.000 M. i. V.) 100.000 M. (75.000 Mark), Tasche dem Aufsichtsrat 85.000 M. (8344 M.), Tasche und Gratifikationen an Vorstand und Beamte 80.400 M. (80.100 M.), Vortrag auf neue Rechnung 48.707 M.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Die Firma Blasewitzer Kunstschränke Richard Richter in Dresden und als Inhaber der Fabrikant Richard Karl Richter

in Dresden; — die Aktiengesellschaft „Veltex“, Großhandels- und Fabrikations-Gesellschaft in Dresden, früher in Oberleisenthal, das das Grundkapital dreihunderttausend Mark beträgt und das Mitglieder des Vorstandes und die Kaufleute Kurt Göhler und Johann Georg Konrad Brauner, beide in Dresden; — die Firma Turbo-Berillatorenbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden; — die Firma Maximilian Jähne, beide in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Appelt & Co. in Dresden und als Gesellschafter Richard Erich Wagner, Oberplanitz (Zwickau).

Naherläufige: Colonialwarenhändler Otto Klein, Berlin-Neukölln (Berlin-Schöneberg), Rigato Verlag G. M. B. H. in Plauditation, Berlin (Berlin-Mitte), Kaufmann Gerd Möhring & Sohn, Reichenbach (Düsseldorf), Marmermöbel Paul H. G.

Konkurse, Zahlungsdebinellungen usw.

Sächsische Produktions-Gesellschaft Arthur Paul Walther und Maria Erdmann Walther, Deuben (Dresden); — die offene Handelsgesellschaft Appelt & Co. in Dresden und als Gesellschafter Richard Erich Wagner, Oberplanitz (Zwickau).

Naherläufige: Colonialwarenhändler Otto Klein, Berlin-Neukölln (Berlin-Schöneberg), Rigato Verlag G. M. B. H. in Plauditation, Berlin (Berlin-Mitte), Kaufmann Gerd Möhring & Sohn, Reichenbach (Düsseldorf), Marmermöbel Paul H. G.

Gewinne 5. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 6. Oktober (ohne Gewähr).

(Vom Gewinner siehe Verbrauch-Mitt.)

Gezogen mit 450 Mark

009 780 781 009 340 500 890 070 062 006 209 021 1569 082 690
861 505 802 487 021 084 554 245 011 184 228 244 041 202 089 055
171 500 491 758 021 051 375 051 228 078 284 077 644 029 714 915
492 782 081 109 072 288 149 427 755 886 467 927 729 377 178 111
562 52



## Bermischtes.

### Die 26. Tagung des Bundes Deutscher Bodenreformer.

Der Bund Deutscher Bodenreformer tagte vom 30. September bis 2. Oktober in der Breslauer Universität. Gerade in Schlesien ist die Heimtautage brennend — will doch Schlesien mit Versprechungen großzügiger Heimhälften und kleinen Pausen die Bevölkerung zu Polen wenden. Die Vertreter der Regierung und Delegierten, die aus allen Teilen Deutschlands dem Rufe Ad. Damaskos gefolgt waren, wurden begeistert von dem Rektor der Universität. Es wurde erortet, daß zur Pointe der Siedlungsträge schnell etwas beobachten müsse, will um soviel gleich den Deutschen von der Scholle rieben und zum Umgang verurteilt werden. Der Reichsbaudirektor habe in den letzten Tagen eine besondere Siedlungssaturation für Böden beschlossen, und überall im Norden bricht sich der Gedanke Bahn, Bahnhof und Land nicht mehr dem Besitz vornehmen werden durch zunehmende Einwohner. Immer mehr fangen die Menschen an zu vernehmen, daß es nur der Boden ist, der uns reicht, Fleisch und den Stoff für Arbeit gibt. Über das Leben in der Stadt, auf dem Lande Arbeit und Fahrt verweigern. Eine Grundsteuerreform braucht in mir die Baumittel abzulösen und die Bräuche, den Stoff auszuheben. Auch militärische Verträge schließen sich mit dieser Frage. Professor Bühl erinnerte hierzu über „Die Vergabe des Bodens in unserer Steuerreform“ und Kessel, Reiter eines Katasteramtes, über „Die Einschätzung des Bodens“. Sie lehnten daran, daß die Steuer nach dem Ertragswert die Landwirtschaft in höherem Maße belastet als gegenüber dem Betriebsertrag, dem Bauernhof gegenüber dem Siedlerhof. Die Steuer nach dem Ertragswert sollte gerade den unverdienten Vermögenszuwachs ausgleichen des vermögenden Einkommens. Am Ende appellierte Vorsteuerrat Dr. Menzel-Berlin an die Mitarbeit der akademischen Jugend zur Befreiung aus der heutigen sozialen Kritik.

\*\* Stavolauf eines neuen Dampfers „Rheinland“. Generaldirektor Otto von der Maximilianslinie teilte am den Oberbürgermeister Dr. Aldenauer in sein folgendes Telegramm: „Damen als den Oberbürgermeister der größten rheinischen Stadt zur Nachricht, daß sieben unter neuen Dampfer „Rheinland“ gefloßt, um Stavolauf zu haben. Ich habe den Damen gewünscht, um der armen Seele keine Unannehmlichkeit zuzufügen, um von der unzureichenden Verantwortlichkeit ihrer Verantwortlichen und auch in schwieriger Zeit Oberbürgermeister Dr. Aldenauer hat darauf erwidert: Das Rheinland dankt von Herzen für das treue Bedenken. Es besteht mir keinen Wunsch die Zukunft des Schiffes und die gesuchte Wiederanlaufzeit der Wasserstraße.“

\*\* Offiziersabteilung. An der Schmiedeisen-Großgrube der Maximilianslinie ist der frühere Oberleutnant Otto Kühl, der seit einiger Zeit in der Maximilianslinie war, jetzt verheiratet; der Verlobte war während des Kriegs Generalschiffstypen und später Kommandeur verschiedener Flottillen.

\*\* Durch ein Großfeuer wurde das Dampfsgeschäft auf dem Hause, wie aus Holle gemeldet wird, vollkommen eingeschädigt. Große Verluste wurden verichtet. Der Schaden geht in die Millionen.

Ein Bericht zur Verbesserung der Belüftung. In Frankreich hat man fürstliche Interessante Berichte zum Aufbau gehabt, die der Freizeit nützen, wie man für die Entwicklung der Behörden möglichst angenehme Bedingungen schaffen könne. Man hat in diesem Bericht auf den mit Weinreben bestellten Feldern die Oberfläche mit einer Art von Konservierung bedekt, der verschiedene Gefahr verhindert.

war. So wurden einzelne Stücke mit weißem, andere mit schwarzem und wieder andere mit rosafarbenem Staub bestreut. Dabei hat man feststellen können, daß der Traubentreif auf den rot oder schwarzen gebrachten Geländestücken eher war als der auf den anderen. Die Erfüllung ergab sich aus der Wahrnehmung, daß man bei den beiden mit schwarzen oder roten Staub bedekten Stücken auch eine härtere Erhöhung der Temperatur des Bodens konstatierte. Tiefe Verläufe erhöhen den Weinbauern also die Aussicht, durch ein verhältnismäßig einfaches Mittel den Ertrag zu erhöhen zu können.

\*\* Ein großer ökologischer Kongress findet vom 8. bis 10. Oktober in Augsburg statt. Im Anschluß an die Beitung der „Sohnix“ versammeln sich dort die bedeutendsten ökologischen Vereinigungen und Gelehrten.

\* Wohnungslosen auch in New York. Auf den Straßen New Yorks läuft die Möbel und das Hausrat der Wohnungslosen, die, außerhalb einer Wohnung zu bekommen, mit ihren Sachen auf der Straße campieren müssen, mit ihren Sachen auf der Straße campieren müssen, die von der Höhe des Wirtschaftselends, wie man es seit 1918 nicht erlebt hat, eindrucksvoll sind. Und auch unter denen, die noch ein Dach über dem Kopf haben, gibt es Tausende, die die Wohnung räumen müssen, weil sie angesichts der häufig wachsenden Steuerlast und Steuerung des Mietzins nicht mehr erledigen können. Gelingt es ja einmal einem Glücklichen, eine billigere Wohnung zu finden, so kann er nicht einzutreten, weil ihm der bisherige Inhaber den Platz nicht räumen will. Wie sehr sich die Verhältnisse ausgeweitet haben, deutet allein schon die Zahl der, die in New York nicht weniger als 100.000 Familienlosen, bei den Unterkünften schwieben, die gegen allzu hohe Mieten angezogen sind, die sich herumtreiben, aus ihren vier Pfählen auszutreiben.

\* Eine Kleiderfrage vor dem Völkerbund. Der Völkerbund, der bei seiner jüngsten Tagung in Genf so viele schwierige Probleme zu erörtern hat, kann auch an der Kleiderfrage nicht vorübergehen. Man hat den jungen Damen, die in den Büros des Völkerbunds angestellt sind, augemutet, daß sie eine Art Uniform tragen oder doch wenigstens alle in dunklen Kleidern erkennen sollen. Dagegen aber wendet sich der Bericht, den das Sekretariat des Völkerbunds der vierten Kommission erstattet, und in dem es heißt: „Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß die weiblichen Angestellten gesetzlich sein sollten, eine schwarze Uniform zu tragen. Aber eine Vorschrift von so unchristlicher Strenge scheint ebenso unangebracht wie unzeitgemäß, denn der feine Hauber einer vornehmen Eleganz, wie er sich in der weiblichen Toilette entfaltet, schafft eine Stimmung, die von wohltemtem Einfluß und weit davon entfernt ist, der Arbeit zu hören.“ Man betont, daß es hauptsächlich der französische Einfluß im Völkerbund war, der sich so entwöhnen gegen diese Kleiderregelung wendet, die von angelsächsischer Seite befürwortet wurden. Mögen auch die Londoner Geschäfte und Banken ihren Damen eine bestimmte Berufskleidung anbefehlen — der Völkerbund zeigt sich wenigstens darin als eine menschenfreundliche und duldsame Völkerbund, indem er seinen weiblichen Angestellten gestattet, die ihnen von der Natur verliehenen Neige nach Möglichkeit zu leben.

\*\* Tanz und Liebe. Tanz und Liebe sind zwei Dinge, die bisher so manches Gemeiname zu haben schienen. Keinen Ort gab es, an dem Got Amor eifrigst tätig war, als im Ballaal. Heute aber soll dies nicht mehr der Fall sein. Das Mädchen, das wirklich modern ist, bildet den „interesselosen“ Tanz, dem Tanz an sich, dem Tanz als Sport, und es ist ihr ganz gleichgültig, mit wem sie tanzt. Dies behauptet wenigstens eine englische Tanzenthusiastin, und sie wenden sich besonders bestig gegen die Anhängerung, daß man daraus, daß eine Dame immer mit demselben Herrn tanzt, auf irgendwelche näheren Beziehungen zwischen beiden schließe. Die Tanzpaare sinden sich nicht zusammen und bleiben beieinander, weil sie die Herzen zu-

einander ziehen, sondern weil sie die gleiche Tanzlust und das gleiche Tanzgeschick verbinden. „Wie lächerlich ist es, wenn man sagt: Paulis und John müssen ineinander verliebt sein, denn sie tanzen immer zusammen. Das ist durchaus nicht der Fall. Paulis sieht an John nichts anderes als die Geschäftlichkeit seiner Kleine, und wenn sie nicht in Jimmy und Jass eine Melancholie wäre, würde ich John ja wenig um sie kümmern, wie um die Tapete an der Wand. Wenn ein Herr und eine Dame gern Beiges für sich trennen, so ist das keineswegs ein Zeichen dafür, daß sie ineinander verliebt sind. Wenn sie es trotzdem sind, um so besser für sie. Aber im allgemeinen finden sich die Liebespaare häufiger in einer verschwiegenen Ecke, als im Vordergrunde des Tanzparkeits. Man tanzt nicht, wenn die Tanzpaare nur ein Ding, was sie zusammenhält und interessiert, nämlich den Tanz. Ich habe z. B. einen Partner, der so gütlich tanzt, daß ich nur mit ihm tanzen will; aber wenn wir nicht zusammen tanzen, dann langweilt er mich unerträglich, und ich melde ihn, so viel ich möchte.“ „Wir wollen tanzen“. Darauf beschönigt hat der Aufnahmefall ist. Aber bei den meisten Paaren, die zusammen tanzen, spielt die Liebe keine Rolle. Es wäre wirklich gut, wenn man endlich begreifen würde, daß die Liebe eine Krankheit des Herzenges ist und nicht — der Nähe.“

\* Nagawa, der neue japanische Apostel und Heilige. Aus Tokio wird dem „Tägl. Korrespo.“ von einer merkwürdigen halbreligiösen Bewegung berichtet, die nahezu ganz Japan erfaßt hat. Die Regierung steht mit Verzerrung, wie diese Sekte mehr und mehr Anhänger gewinnt, und befürchtet eine Ausbreitung des Bolschewismus; sie befürdet hunderte von Spähern, um sich in das Dunkel zu bringen. Der Vetter ist ein zum Christentum übergetretener Japaner Nagawa, der einer sehr verstandenen Familie im Westen des Landes entstammt. Schon 1919 machte er von sich reden, als er die Streifreise auf der Westküste von Kobe übernahm. Er ist ein Freund der Armen, predigt das Evangelium auch in den kleinen Städten, schenkt sein blühendes Leben an Kranken und Bedürftige und teilt sein Lager mit dem verwohnsten Landesfürsten. Die Deute leben in ihm einen Heiligen. Allgemein nahm sich die Presse seiner an und veröffentlichte Einzelheiten; man erfuhr, er habe Gottesholzarbeit studiert. Mit einem Schlag wurden seine Bücher, um die sich kein Mensch gesümmt hatte, gekauft und verschwunden. „Der Prophet Jeremias“, „Die Scule der Armen“, „Geduldiges Leben und soziale Bewegung“, gleichzeitig Grundlage einer idealistischen Volkswirtschaft. Nagawa ist vor allem Christ; er führt Christentum gleichbedeutend mit Dienst für die Armen auf; Sozialismus ist ein anderer Ausdruck dafür. Die Armen sind die einzige Umgebung in der ihm wohl ist. Den Klassekampf jedoch vertritt er, Gewalt als Mittel der Umformung der Gesellschaft ist ihm verpönt. Sein Vorbild ist die christliche Milde; doch ist ihm dies nicht daslebe wie mildes Märtyrertum; darum ruft er immer wieder die Armen auf, gegen die Ungerechtigkeit in Umlauf zu treten und durch Streit Front zu machen, so daß er heute für den geistigen Vetter der japanischen Arbeiterbewegung gelten kann.

\* Amerikanische Satire. Amerika ist die Olgenschaft, die Zischen, schlechte Gaaren, Liebedachischen und Tressen erträglich macht. — Verließt ist in der Selbstbeherrung, daß eine Frau anders sei als die andere. — Erfahrung nennt man es, wenn man aus seinen Erfahrungen lernt, daß das nächste, was man unternimmt, wahrscheinlich auch ein Scheitern wird. — Adele ist ein Mann, der endlich hat, daß eine Stole besser riecht als ein Kohlkopf und der uns daher empfiehlt, Suppe aus Rosen zu kochen, kost aus Koch.



## pelzwaren

Carl Dreier  
Wellnerstraße 38, 1. Stock.

### Büro-Ausrüstungen



sparen  
Arbeit  
und  
schaffen  
Ordnung!

A. Weißloch  
Binzendorfstraße 26  
1. Ober.

**Mögel & Co., Dresden-A. 16,**  
Maschinenfabrik,  
Pfotenauerstr. 71 Telephone 25421

empfiehlt ehrlichen Geschäftsgeschäften wie Bagger oder Züge, Kunden vertrautes ausreichendes Bagger, Fassmischmaschinen usw.

Abteilung: Reparaturwerkstatt  
für Ausführung von Reparaturen überall an Maschinen, Trans-

mittern, Umladern, Upparaten und Fahrzeugen.  
Gussabteilung von Zentralheizungen  
für die kommende Heizperiode.

Autogen-Schweißerei.

Abteilung: Ingenieurbüro  
für mechanischen Bauphysikalisch, Beratung, Rechts- und Ausführung zahlreicher Anlagen für soziale Wirtschafts-, Kaufende Betriebsüberwachung, Unternehmungen für die Betriebsprüfung.

GEORG JASMATZI & SOHNE DRESDEN-A.16

## HÄNSOM AUGUST DER STARKE ZIGARETTEN

tragen ab 1. Oktober d. J. eine Banderolensteuer von 30 Pfg. das Stück

Diese erhebliche Mehrbelastung, als auch die Verteuerung der Rohstoffe zwingt uns, die

### Hänsom-Zigarette

auf 70 Pfg.

### August der Starke-Zigarette

auf 80 Pfg.

zu erhöhen.

Nur dadurch sind wir in der Lage, eine Beeinträchtigung dieser beliebten Qualitätsmarken zu vermeiden und dem verfeinerten Geschmack des geehrten Raucherpublikums Rechnung zu tragen.

Der Ruf unserer Firma, gestützt auf über 50jährige erprobte fachmännische Erfahrung, vorbildlich in der Eigenart erlesener Tabakmischungen, bürgt unbedingt für hochwertige Qualitäten.



Wärmflaschen,  
alle Ausführungen,  
bauerhaft und preiswert  
Otto Graichen,  
Trampeterstraße 13,  
Central-Theater-Vallage.

Unserer wert. Kundenheit ist  
bekannt, daß wir noch einige

### Eide-Speisezimmer und Büffets,

alle, alle Waren, um Speise  
bauen und zu all. Preisen verkauft  
Gäste Zimmer schon ab 1800 fl.  
am Monz. Galeriestraße 8.



Sothe  
Reischleff, Handkoffer,  
Reiseetaschen,  
Aktentaschen,

nur eigenes Fabrikat,  
Reisekoffer preiswert

Richard Hänel,

Reisekoffer,  
Pillnitzer Straße 8.

prachtvolle Eide-  
Speisezimmer-  
Einrichtung,  
mod. mit niedr. Form u. gebieg.  
Schreibereien, Küchen, Glasie-  
marien, 1 gr. Büfett, 1 Stehend,  
1 Ausgeschloß, 6 Oberz. für  
zusammen 930 fl. abz. abzugeben.

Jentzsch, Hauptstr. 8, I.



Bohnerbürsten

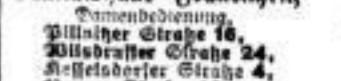
Tischkämme  
Stahlspäne  
Bohnerwachs

Donath

Dippoldiswalder Platz 2

Bornheimer, in jeder Samm-  
monie, 1. fl. Zimmer, brauner  
Mädelkamm, 15 fl. Ausdruck-  
kämme, Latorna magica,  
Spieldränen u. verbreit.

Püttner, Schuhgallerie 21, 2.



Damen

empf. Spülspüler, Spülkannen,

Gießkannen, Teekannen, Tassen-  
u. Wasserkessel, Sonnen-  
blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-

blätter, Sonnenblätter u. Sonnen-